

WIRTSCHAFT K O M P A K T

Das Entscheidermagazin für Schaumburg

Juli 2023 | Heft 61



Schaumburger Wirtschaft: Leistungsstark und zukunftsorientiert

Ideen gegen den
Fachkräftemangel

Start mit
Vorsprung

Wie decken wir zukünftig
unseren Wärmebedarf?



Wie Sie Umwelt und Umsatz gerecht werden? Mit uns.

Weil's um mehr als Geld geht.

Große Schritte gehen Sie am besten gemeinsam mit uns. Ob in eine grüne Zukunft, auf globalen Märkten oder in digitalen Welten – als starker Partner an Ihrer Seite unterstützen wir Sie bei allen Themen, die Ihnen wichtig sind.



**Sparkasse
Schaumburg**



Liebe Leserinnen und Leser!

Zentrale Herausforderungen für Unternehmen wie der Klimawandel, der Fachkräftemangel und die Unternehmensnachfolge stehen im Mittelpunkt dieser aktuellen Ausgabe unseres Wirtschaftsmagazins.

Die Bundesregierung will den Umstieg auf erneuerbare Energien beim Heizen einleiten. Der Gesetzentwurf zur Novellierung des Gebäudeenergiegesetzes hat in der Wirtschaft jedoch Verunsicherung ausgelöst. Aus diesem Grund informiert die Energieagentur Schaumburg über die als zukunftsfähig angesehenen Heizungslösungen und steht mit Beratungen den regionalen Unternehmen zur Seite.

Der Landkreis Schaumburg erarbeitet derzeit ein integriertes Mobilitätskonzept. Um den Energieverbrauch und die CO₂-Emissionen zu reduzieren, ist der Ausbau der Mobilitätsangebote dringend geboten. Dazu wurden Umfragen durchgeführt, um Angaben zum Mobilitätsverhalten und eine Bewertung des Verkehrsangebots zu erhalten. Ausgewählte Ergebnisse dieser Be-

fragungen erfahren Sie in diesem Magazin.

Der Fachkräftemangel stellt für die meisten Branchen eine große Herausforderung dar. Betriebe machen zum Teil die Erfahrung, bei guter Auftragslage nicht weiter wachsen zu können, wenn Stellenbesetzungen nicht gelingen. Wie vielseitig Unternehmen vorgehen, um Personal zu gewinnen, zeigt das Beispiel der Heinrich Eggersmann Futtermittelwerke GmbH. Förderlich für die Arbeitgeberattraktivität ist auch eine gelebte Familienfreundlichkeit.

Des Weiteren werden viele Handwerksbetriebe in den nächsten fünf bis zehn Jahren eine Nachfolge benötigen. Die Kreishandwerkerschaft Niedersachsen-Mitte und die Handwerkskammer Hannover geben Hinweise, welche Aspekte dabei zu beachten und wo Hilfestellungen zu erwarten sind.

Im Themenfeld Ausbildung greifen wir das Projekt „Digitale Lernallianzen“ auf, bei dem Schülerinnen und Schüler des 11. Jahrgangs eine Aufgabe aus einem teilnehmenden

Unternehmen nach einem Praxistag bearbeiten und ihre Ergebnisse vorstellen. Bisher haben 320 junge Menschen und rund 70 Betriebe aus Schaumburg daran teilgenommen. Bei Interesse können sich Ausbildungsbetriebe hierfür bei der Handwerkskammer Hannover Projekt- und Servicegesellschaft mbH anmelden.

Ferner stellt die Robokind Stiftung das Modellprojekt TROIA (Taktile Robotik im Arbeitsumfeld) vor, um den Einsatz von Robotik und KI im Realbetrieb zu erproben. Angesprochen werden unterschiedliche Branchen: unter anderem das Handwerk und der Pflegesektor.

Ich wünsche Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.

Stadthagen, im Juni 2023

Jörg Farr
Landrat

In diesem Magazin

Editorial	3	Wegweiser durch den Landkreis	32/33	Veranstaltungen	34
Inhaltsverzeichnis und Impressum	4			Branchenverzeichnis	34

WETTBEWERB UM FACHKRÄFTE

JobCenter Schaumburg:

aktiv, effektiv & zielorientiert

Die Arbeitsvermittlung Schaumburg (AVS) sorgt dafür, dass Arbeitsuchende und Arbeitgebende zueinanderfinden

5

Der Wettbewerb um die besten Talente hat begonnen

Familienfreundlichkeit macht Arbeitgeber attraktiv: Wie es geht und worauf es ankommt

6/7

Ideen und Ansätze, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken

Gefragt sind kreative Lösungen für ein vielschichtiges Problem

8/9

Wie Betriebe von TROIA profitieren können

„Taktile Robotik im Arbeitsumfeld“ transportiert die Zukunftstechnologien Robotik und Künstliche Intelligenz in die Unternehmenn

10/11

Hier machen Unternehmen und Schüler gemeinsame Sache

Projekt Digitale Lernallianzen: Ausbildungsbetriebe herzlich willkommen

12

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG UND -NACHFOLGE

Das Lebenswerk loslassen lernen

Was Unternehmer in puncto Nachfolgeregelung unbedingt beachten müssen

13

„Ein hochemotionales Thema“

Am besten frühzeitig die Nachfolge im eigenen Betrieb regeln

14/15

Start mit Vorsprung

Die Unternehmensnachfolge als Alternative zur Neugründung

16/17

Chancen am Schopf packen

Gründungen erfolgen derzeit größtenteils nicht aus der Not heraus, sondern um eine Idee an den Markt zu bringen

18/19

ZUKUNFT DES HEIZENS

Wie decken wir künftig unseren Wärmebedarf?

Umweltfreundlich und wirtschaftlich heizen: Das sind die Möglichkeiten

20/21

Wann geht eine Luft-Wasser-Wärmepumpe?

Kosten, Lärm, Verbrauch: Worauf es ankommt und was zu beachten ist

22

„Wir wollen mitwirken bei der Energie- und Wärmewende“

Dezentral und erneuerbar: Die Farm am Eulenbruch gehört zu den energetischen Vorreitern in der Region

23

INVESTITIONSZUSCHUSS

Förderung leicht gemacht

So kommen Firmen an Investitions-Zuschüsse aus dem Programm „pro-Invest“

24

INTEGRIERTES MOBILITÄTSKONZEPT

Ein attraktives Gesamtsystem als Ziel

Wie der Verkehr und die Mobilität im Landkreis konzeptionell weiterentwickelt werden

25/26/27

UNTERNEHMENS PORTRÄT

Mit Socken auf Erfolgskurs

Wie Jan Schmidt das Start-up-Unternehmen „Krawattendackel“ gegründet und entwickelt hat ..

28

Mit Herzblut zur Selbstständigkeit

Ohne Zwang und Zielvorgaben baut Cedric Flamme eine Skateschule in Schaumburg und Umgebung auf

29

LANDESGARTENSCHAU 2026

Ein Gewinn für die gesamte Region

Heimische Wirtschaft wird von vielen Aufträgen rund um die Landesgartenschau 2026 profitieren

30/31

IMPRESSUM



Wirtschaftsförderer Dr. Ludwig Schätzl hat die redaktionelle Federführung für das Magazin „WIRTSCHAFT kompakt“.

Für Anregungen, Kritik oder Themenvorschläge ist er zu erreichen:

Landkreis Schaumburg
Dr. Ludwig Schätzl
Jahnstraße 20, 31655 Stadthagen
Telefon (0 57 21) 703 12 22
Telefax (0 57 21) 703 15 98
leitung.wirtschaftsfoerderung@
schaumburg.de

Herausgeber

Landkreis Schaumburg

Redaktion (verantwortlich)

Klaus Heimann

Redaktionelle Mitarbeit

Schaumburger Nachrichten,
Holger Buhre und Andrea Göttling

Produktion und Layout

Schaumburger Nachrichten, Stephanie Gehrke

Anzeigen

Jann Backer (verantwortlich)

Fotos

Roger Grabowski, Holger Buhre, iStockphoto.com,
Agenturen, privat

Auflage

3.500 Exemplare

JobCenter Schaumburg: aktiv, effektiv & zielorientiert

Die Arbeitsvermittlung Schaumburg (AVS)
sorgt dafür, dass Arbeitsuchende und
Arbeitgebende zueinanderfinden



Das JobCenter Schaumburg verfügt über
ein sehr großes Partner-Netzwerk.

ILLUSTRATION: LANDKREIS SCHAUMBURG



Von Sylvia Brassat

Der Landkreis Schaumburg als zugelassener kommunaler Träger des JobCenters erfüllt bereits seit Anfang 2012 die Aufgaben der Grundsicherung für Arbeitsuchende – eigenständig und ohne die Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit. Zu den Stärken, die sich daraus ergeben, zählen die dezentrale Steuerung, die örtliche Verantwortung und die Leistungserbringung sowohl passiver als auch aktiver Leistungen aus einer Hand.

Für eine marktnahe und zielgerichtete Vermittlung von Leistungsberechtigten in Arbeit oder Ausbildung gibt es im hiesigen JobCenter die „Arbeitsvermittlung Schaumburg“ (AVS). Deren Mitarbeitende bilden eine wichtige Schnittstelle zwischen Arbeitsuchenden und Arbeitgebenden, indem sie diese von der Aufnahme eines freien Stellenangebotes bis zu der Aufnahme und Si-

herstellung einer langfristigen Beschäftigung begleiten.

Das vierköpfige Team unterstützt Arbeitgebende aktiv und effektiv bei der Suche nach potenziell passenden Mitarbeitenden für die von den Arbeitgebenden gemeldeten freien Arbeits- und Ausbildungsstellen und begleitet den Weg zu einer passgenauen Besetzung freier Stellen. Selbstverständlich steht das Team nicht nur vor und während des Besetzungsprozesses bei Fragen mit Rat und Tat zur Seite, sondern darüber hinaus auch nach einer erfolgten Ein- bzw. Anstellung.

Der Prozess der Neubesetzung freier Stellen umfasst neben der Bereitstellung von Informationen zu möglichen Eingliederungsmaßnahmen und -zuschüssen auch die Beantwortung von Fragen zur Förderung von Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen bis hin zur Nachbetreuung der neuen Mitarbeitenden. Denn

nur eine ganzheitliche Beratung der Beteiligten kann die Grundlage dafür bilden, freie Stellen individuell und den jeweiligen Bedürfnissen und Ansprüchen entsprechend nachhaltig besetzen zu können.

Die AVS steht mit ihren Kompetenzen selbstverständlich nicht nur den im Landkreis Schaumburg ansässigen Firmen zur Seite, sondern auch allen anderen Arbeitgebern außerhalb des Kreisgebiets. Langjährig gewachsene Netzwerke werden durch die Mitarbeitenden stetig weiter ausgebaut, um auch in Zukunft zielorientiert, nachhaltig und auf die an den jeweiligen Einzelfall individuell ausgerichteten Bedürfnisse Arbeitgebende und -suchende erfolgreich zusammenzubringen. Wichtig zu wissen hierbei: Für die Leistungen und Services des AVS fallen keine Kosten an.

Möchten Sie als Arbeitgeberin beziehungsweise Arbeitgeber unsere Servicedienst-

leistungen in Anspruch nehmen, dann kommen Sie gerne auf uns zu. Persönlich erreichen Sie das AVS-Team im JobCenter in Stadthagen. Vereinbaren Sie einfach einen Termin für ein persönliches Gespräch. Selbstverständlich können Sie auch telefonisch oder per E-Mail Kontakt aufnehmen.



ZUR PERSON

Sylvia Brassat

Geschäftsführerin JobCenter Schaumburg

Breslauer Straße 2-4

31655 Stadthagen

Telefon: 05721 / 703-8000

avs@jobcenter-schaumburg.de

www.jobcenter-schaumburg.de

Der Wettbewerb um die besten Talente hat begonnen

Familienfreundlichkeit macht Arbeitgeber attraktiv: Wie es geht und worauf es ankommt

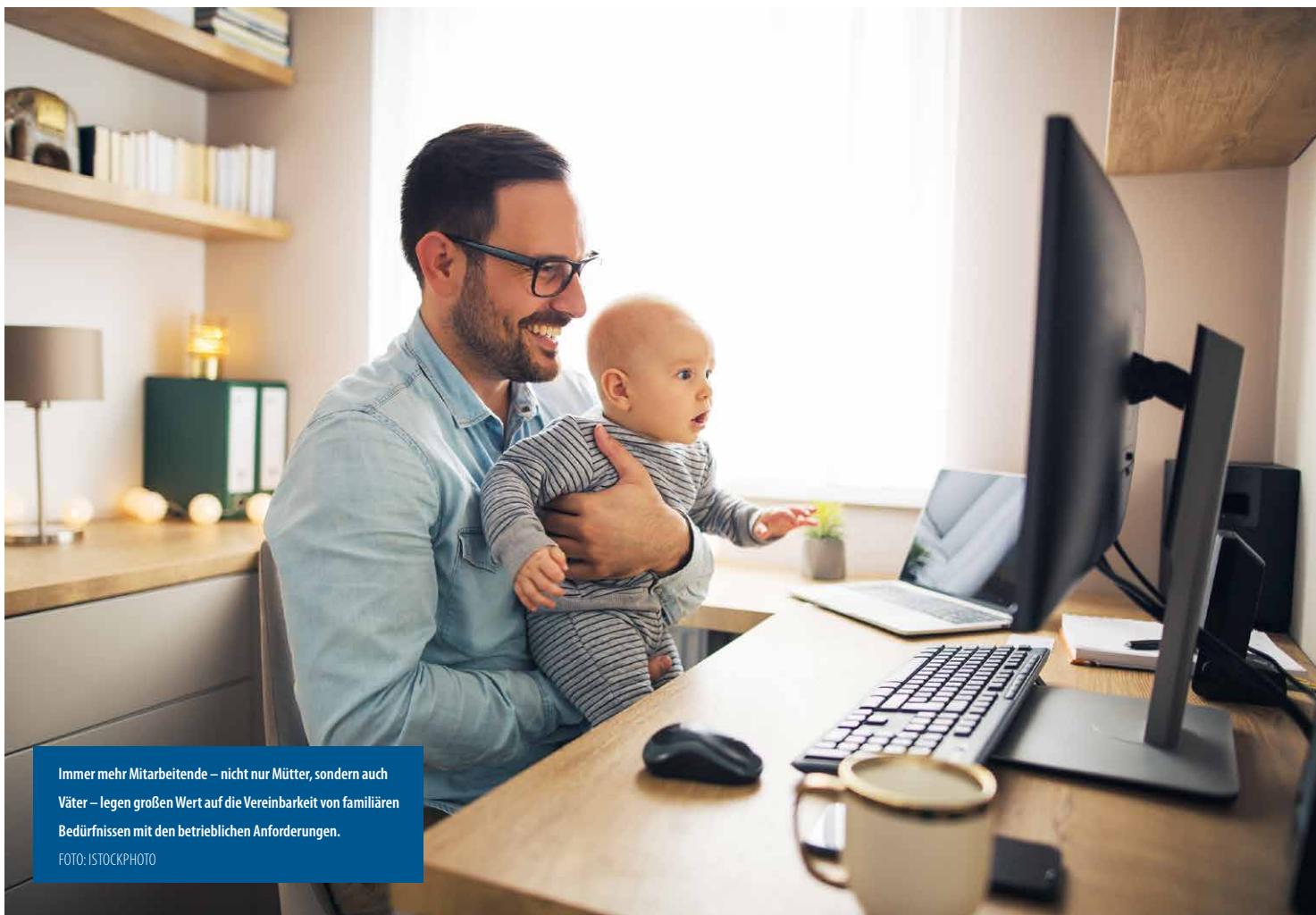
Von Ulla Aulenbacher
Werche

Viele Unternehmensverantwortliche verbinden mit dem Begriff Arbeitnehmermarkt

nicht nur ein vages Gefühl, sondern ganz reale Erfahrungen: Wenn der Dachdecker-, Tischler-, oder Zerspanungsbetrieb mit guter bis exzellenter Auftragslage nicht wachsen kann, weil

die Fachkräfte rar sind. Oder Unternehmen gar befürchten, Aufträge zu verlieren oder ablehnen zu müssen, weil qualifizierte Mitarbeitende fehlen. Oder wenn der perfekte Kandidat – zum

Beispiel in der IT-Branche, Medizin, Pflege oder Gastronomie – das Bewerbungsgespräch beendet mit der Frage: „Was können Sie mir denn bieten?“ Spätestens dann wird klar, dass der



Immer mehr Mitarbeitende – nicht nur Mütter, sondern auch Väter – legen großen Wert auf die Vereinbarkeit von familiären Bedürfnissen mit den betrieblichen Anforderungen.

FOTO: ISTOCKPHOTO

Wettbewerb um die besten Talente begonnen hat.

Laut einer Leadership-Umfrage von Atreus bezeichnen es 61 Prozent der Führungskräfte derzeit als ihre größte Herausforderung, geeignetes Personal zu finden. Laut Gallup Engagement Index 2021 haben 46 Prozent der Unternehmer Vertrauen in die finanzielle Zukunft ihres Unternehmens. Zum Vergleich: 2004 lag dieser Wert bei nur 33 Prozent. Gleichzeitig waren noch nie so viele Mitarbeitende aktiv auf Jobsuche: 14 Prozent suchen aktiv, 26 Prozent schauen sich um, 61 Prozent sind nicht auf der Suche nach einem neuen Arbeitsplatz. Die volkswirtschaftlichen Kosten aufgrund von innerer Kündigung beliefen sich im Jahr 2021 auf eine Summe von ungefähr 100 Milliarden Euro.

Mitarbeiterzufriedenheit und Mitarbeiterbindung erhalten vor diesem Hintergrund eine neue Gewichtung in Unternehmen. Diese wirft wichtige Fragen auf: Was macht uns als Arbeitgeber attraktiv? Was bieten wir unseren Mitarbeitenden bereits? Wie können wir uns im

Rahmen unserer Möglichkeiten zukunftssicher weiterentwickeln? Wie positionieren wir uns als attraktiver Arbeitgeber auf der Suche nach den neuen Talenten?

Bei den nachwachsenden Generationen Y und Z stehen gutes Miteinander, Teamgeist und Sinnhaftigkeit der Arbeit hoch im Kurs. Mehr denn je stehen in der Tendenz das Privatleben und eine gute Vereinbarkeit von Leben und Arbeiten an erster Stelle. Und nicht nur die jungen berufstätigen Mütter wollen sich aktiv an der Kinderbetreuung beteiligen und dies mit Beruf und Karriere unter einen Hut bringen, sondern auch die Väter.

Insbesondere kleine und mittelständische Betriebe überzeugen oft mit aktiv gelebter Familienfreundlichkeit. Denn diese ist für Mitarbeitende und Betriebe existenziell, weil sich Arbeitszeiten in der Regel gar nicht anders organisieren lassen. Digitalisierung, mobiles Arbeiten und die daraus resultierenden neuen Arbeitsformen schaffen darüber hinaus in vielen Arbeitsbereichen neue Möglichkeiten für die Vereinbarkeit von familiären

Bedarfen mit Betriebsabläufen.

Zudem können kleine und mittelständische Betriebe durch das persönliche Miteinander im Vergleich mit großen Konzernen punkten. Im persönlichen und direkten Dialog kann im besten Fall ein Miteinander entstehen, bei dem unterschiedliche Persönlichkeiten und Kulturen in einer gemeinsamen Ausrichtung integriert werden.

Eine starke Mitarbeiterkommunikation ist dabei die entscheidende Führungsaufgabe. Je nach Größe des Betriebs, je nach Branche und Kultur, auf kleinem Dienstweg, beim Kaffee zwischendurch, beim Jahresgespräch oder in einer regelmäßigen anonymen Mitarbeiterbefragung: Klare Kommunikation ist der Weg, um die Anliegen und Bedarfe des Betriebs und der Mitarbeitenden erfolgreich zusammenzubringen.

Ein gutes Miteinander und zufriedene Mitarbeitende sind die Grundlage für eine starke Arbeitgebermarke und die bestmögliche Empfehlung bei der Suche nach

neuen Bewerberinnen und Bewerbern. Und schließlich geht es für Betriebe mehr denn je darum, die gelebte, familienfreundliche und attraktive Unternehmenskultur auch wirkungsvoll in der Kommunikation nach außen sichtbar zu machen, um zukunftssichernd qualifizierte Mitarbeitende zu rekrutieren.



ZUR PERSON

Ulla Aulenbacher Werche

*Geschäftsführende Gesellschafterin
Einssein Coaching GmbH*

*(Beratung, Team- und
Unternehmensentwicklung)*

Thesings Allee 2

33332 Gütersloh

Telefon: 0152 / 34527706

willkommen@fuehrungskraft.nrw

www.fuehrungskraft.nrw



ETL | Bahe & Kollegen GmbH
Steuerberatungsgesellschaft

Florian Mecking | Antonio Bahe | Fenja Bütke
Steuerberater

Kurhausstraße 1a | 31542 Bad Nenndorf | Tel. 05723/9403-0 | www.bahe-kollegen.de



Der Tierfutterhersteller Eggersmann nutzt viele unterschiedliche Möglichkeiten, um seinen Fachkräftebedarf decken zu können.

FOTO: PR.

Ideen und Ansätze, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken

Gefragt sind kreative Lösungen für ein vielschichtiges Problem

Von Sandra Eggersmann

Der Fachkräftemangel ist allgegenwärtig, über alle Branchen hinweg und wird uns noch lange begleiten. Das stellt alle Arbeitgeber vor eine große Herausforderung – doch ganz besonders den Mittelstand.

Als Gründe können der demografische Wandel sowie die veränderte Einstellung zur Arbeit und zur Arbeitsbereitschaft genannt werden. Die geburtenstarken Jahrgänge gehen in den Ruhestand und hinterlassen eine große Lücke, die kaum gefüllt werden kann. Die

zudem stetig wachsenden Wünsche nach einer ausgewogenen Work-Life-Balance und das damit einhergehende Interesse für die Reduzierung der Arbeitsstunden erschweren diesen Umstand zusätzlich.

Insbesondere der Mittelstand hat mit diesen vielfältigen Problemen zu kämpfen. Es scheint, als müsse der Arbeitgeber sich zunehmend um die Mitarbeitenden bewerben und nicht mehr umgekehrt. Da stellt sich als Arbeitgeber die Frage, was man Bewerberinnen und Bewerber bieten kann? Was macht mich als Arbeitgeber attrak-

tiv? Und warum bin gerade ich der richtige Arbeitgeber? Wir sind ein mittelständischer Familienbetrieb im Bereich der Tierfutterherstellung mit aktuell 69 Mitarbeitenden. Vorrangig werden an zwei Mühlenstandorten in Rinteln Pferdefutter, Getreideflocken und Vogelstreu-futter produziert – sowie in Extertal-Börsingfeld Meisenknödel für die Wildvogelfütterung im heimischen Garten.

Durch die Vergrößerung unserer Produktpalette in den vergangenen drei Jahren hat sich auch der Personalbedarf erhöht. Gerne würden wir

für die Produktion unsere Verfahrenstechnologen der Mühlen- und Getreidewirtschaft – das war früher der klassische Müller – selber ausbilden. Doch fehlt es diesem wirklich tollen Beruf – mit hervorragender Perspektive auf ein dauerhaftes Beschäftigungsverhältnis – an Bekanntheit.

Um dem entgegenzuwirken, gehe ich mit meinem Team auf Berufsausbildungsmessen in der näheren Umgebung, um direkt mit jungen Leuten in Kontakt zu treten. Dabei können viele Fragen gleich vor Ort beantwortet werden. Und man hat die

Möglichkeit, sich als interessanter Arbeitgeber zu präsentieren.

Wir wollen jungen Menschen eine Perspektive bieten, die sich in Form einer Übernahme nach der Ausbildungszeit ausdrückt und später auch für eine gute Weiterbildung sorgt. Bei der diesjährigen Schaumburger Regionalschau in Stadthagen hat sich einmal mehr gezeigt, dass sich ein Besuch auf regionalen Veranstaltungen, auch im Bereich der Arbeitnehmersuche, wirklich lohnt. Wir konnten das Interesse von einigen Arbeitsuchenden wecken und haben direkt Bewerbungen erhalten. Zusätzlich halten wir engen Kontakt zu mehreren Schulen und bieten Praktikumsplätze an. Dabei erkennen beide Seiten relativ schnell, ob man gut zusammenpassen könnte. Gerade wenn Schüler noch unschlüssig sind, wo die berufliche Zukunft liegen könnte, ist ein Praktikum immer eine gute Wahl.

Selbstverständlich ist es auch wichtig, in den sozialen Netzwerken sichtbar und aktiv zu sein. Auch dort gibt es viele Möglichkeiten, um das eigene Unternehmen und angebotene Ausbildungsberufe vorzustellen.

Das Arbeitsamt und das Job-Center sind ebenfalls eine große Hilfe. Einige Mitarbeitende des JobCenters werden bei uns in der Produktion einen persönlichen Einblick in die unterschiedlichen Produktionsbereiche erhalten, um ein besseres Gefühl dafür zu bekommen, welche Arbeitsuchenden gut an diese Arbeitsplätze passen könnten. Der Kontakt zu diesen Ämtern funktioniert sehr gut: Wir pflegen einen intensiven Austausch.

Eine weitere Möglichkeit,

sich dem Fachkräftemangel entgegenzustellen, ist die Offenheit gegenüber ausländischen Arbeitskräften. In der Produktion arbeitet mittlerweile ein ukrainischer Mitarbeiter, der sich sehr gut in die Arbeitsabläufe einfindet und sehr ehrgeizig ist, seinen Lebensunterhalt zukünftig eigenständig bestreiten zu können, ohne auf Unterstützung der Ämter angewiesen zu sein.

Die Sprachbarriere war anfangs ein Problem, die durch ein bisschen Geduld zu einer positiven Erfahrung für alle werden konnte. Man muss sich innerhalb des Kollegenkreises intensiver miteinander beschäftigen. Dieser Umstand kann sich positiv auf das Betriebsklima auswirken und weckt das gegenseitige Verständnis. Weltoffenheit und Vielfalt sind wichtige Unternehmenswerte, die sich positiv auf das Miteinander auswirken und die Arbeitgeber interessant machen.

Zudem haben wir unsere Bewerbungsprozesse deutlich verschlankt. Und auch digitale Bewerbungen sind stets willkommen. Eine vollständige Bewerbungsmappe – per Post eingeschickt – ist nicht mehr nötig. Zusätzlich planen wir ein unkompliziertes Bewerbungsformular, das online ausgefüllt werden kann.

In den vergangenen zwei Jahren haben wir auch eine Firma im Bereich der Personalberatung und -vermittlung eingesetzt, um leichten Positionen zu besetzen. Diese ist überregional vernetzt und trifft bereits vorab eine Auswahl, sodass der Bewerbungsprozess deutlich schneller abgeschlossen werden kann.

Unsere Mitarbeitenden im Büro gestalten ihre Arbeitszeit teilweise flexibel und

haben auch Tage, die im Home-Office gearbeitet werden können. Das kann dem Personal in der Produktion in dieser Form leider nicht geboten werden. Dennoch versuchen wir, eine gute Mitarbeiterbindung für alle Mitarbeitenden zu gestalten.

In diesem Punkt kann ein kleines Unternehmen oft durch den persönlichen Kontakt zwischen dem Arbeitgeber und den Mitarbeitenden punkten. Diese persönliche Nähe ist vielen Arbeitnehmern sehr wichtig. Jeder möchte gern gesehen und wahrgenommen werden. So entsteht oft ein langjähriges Arbeitsverhältnis.

Fazit: Es gibt viele Ansätze, um Fachkräfte zu finden, wobei hier sicherlich noch nicht alle Möglichkeiten genannt worden sind. Dabei hat sich vor allem der persönliche Kontakt zu potenziellen Arbeitnehmern als entscheidend erwiesen, der sich sowohl durch die Präsenz an Schulen als auch auf Berufsmessen herstellen lässt.

Als weitere Optionen dienen Arbeitsämter, Jobcenter und Firmen im Bereich der Personalberatung und -vermittlung als geeignete Anlaufstellen. Eine gute Internetpräsenz und ein angepasstes sowie unkomplizierteres Bewerbungsverfahren haben sich ebenfalls im Rahmen der Mitarbeitersuche als Erfolg versprechend erwiesen.



ZUR PERSON

Sandra Eggersmann

Prokuristin Eggersmann
Futtermittelwerke GmbH

Galgenfeld 1

31737 Rinteln

Telefon: 05751 / 1793-0

s.eggersmann@eggersmann.info

www.eggersmann.info

RECYCLINGHOF NIENSTÄDT

Hohes Feld 16, 31688 Nienstädt

aws
Abfallwirtschaft Schaumburg



Neue Adresse

Erweiterte
Öffnungszeiten

Schadstoffannahme
montags-freitags

Öffnungszeiten

Montag bis Mittwoch	9.00 bis 17.00 Uhr
Donnerstag	9.00 bis 18.00 Uhr
Freitag	9.00 bis 17.00 Uhr
Samstag	9.00 bis 13.00 Uhr

aws-shg.de

I Für heute. Für morgen. Für Sie.

Wie Betriebe von TROIA profitieren können

„Taktile Robotik im Arbeitsumfeld“ transportiert die Zukunftstechnologien Robotik und Künstliche Intelligenz in die Unternehmen

Von Marion Wicht

Eine nachhaltige und langfristige Fachkräftestrategie zur Stärkung der Region Hannover, des Fachkräftebündnisses Leine-Weser und des Landes Niedersachsen: Dieses Ziel verfolgt die im Jahr 2018 gegründete gemeinnützige Robokind Stiftung – sowohl mit ihrem Stiftungsgedanken als auch mit ihren von der Region Hannover, dem niedersächsischen Sozialministerium und dem europäischen Sozialfonds (ESF) geförderten Projekten.

In ihrem laufenden ESF-Modellprojekt „Taktile Robotik im Arbeitsumfeld“ (TROIA) richtet sich die Robokind Stiftung an kleine und mittelständische Unternehmen des Landes sowie an Handwerksbetriebe, um die Zukunftstechnologien Robotik und Künstliche Intelligenz in

die Unternehmen zu transportieren. Erklärte Ziele: dem Fachkräftemangel proaktiv entgegenwirken und gleichzeitig die Attraktivität der Ausbildungsbetriebe stärken.

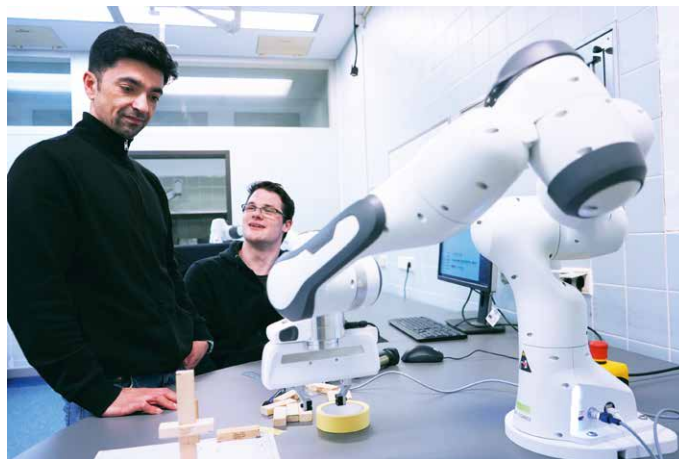
„Das Bewusstsein in niedersächsischen KMU und Handwerksbetrieben für den

Einsatz der neuen Schlüsseltechnologien Robotik und KI muss gestärkt sowie in Einsatzszenarien im Realbetrieb erprobt werden“, erklärt Leif Griga, Leiter des Modellprojektes TROIA. „Die digitale Transformation in den Unternehmen gelingt nur, wenn diese grundlegend aus der Mitte der Belegschaft mit-

getragen wird – genau hier setzt unser Projektvorhaben an.“

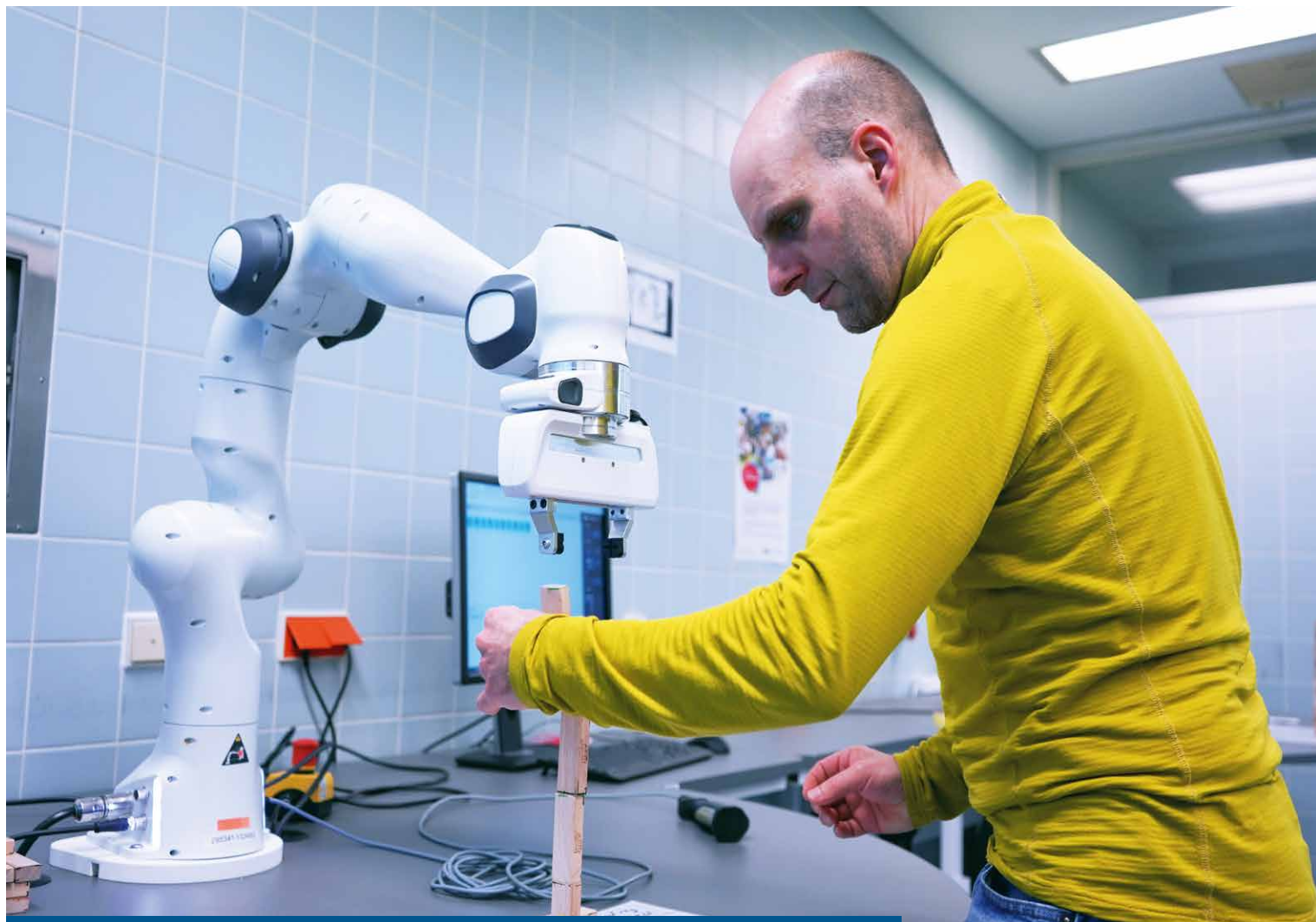
Zusammen mit den Betrieben entwickeln die Expertinnen und Experten der Robokind Stiftung anwendungsorientierte und praxisnahe Qualifizierungsprogramme. Robokind unterstützt dabei, die jeweiligen Prozesse und Geschäftsfelder auf die neuen Zukunftstechnologien anzupassen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Tandembildung durch Fachkraft und Azubi (Roboscouts).

„Durch die rasante Digitalisierung der Energienetze und den sich dadurch veränderten Arbeitsablauf müssen wir rechtzeitig unsere angehenden Fachkräfte darauf vorbereiten und ausbilden“, sagt Carsten Campe, Ausbildungsleiter der am Modellprojekt teilnehmenden ener-city Netz GmbH (Hannover).



Die Robokind Stiftung widmet sich im Modellprojekt „Taktile Robotik im Arbeitsumfeld“ (TROIA) den Zukunftstechnologien Robotik und Künstliche Intelligenz und richtet zu diesem Thema bei Bedarf auch Workshops in ganz Niedersachsen aus.

FOTOS: PR.



Die Robokind Stiftung will dem Fachkräftemangel proaktiv entgegenwirken und gleichzeitig die Attraktivität der Ausbildungsbetriebe stärken – unter anderem, indem sie die neuen Schlüsseltechnologien Robotik und KI in kleine und mittelständische Unternehmen des Landes Niedersachsen transportiert.

„Robotik und KI werden so selbstverständlich wie das Smartphone.“

Die Robokind Stiftung legt Wert darauf, in ihrem Projektvorhaben Unternehmen unterschiedlicher Branchen – unter anderem das Handwerk und den Pflegesektor – flächendeckend in ganz Niedersachsen anzusprechen. Firmen des Kunststoff- und Metallgewerbes konnten sich über den Einsatz von kollaborierender Robotik in

Prozessabläufen während einer Informationsveranstaltung bei der Neuenhauser Maschinenbau GmbH (Neuenhaus) umfassend informieren.

In ihrem breiten Aktionsradius begleitet die Robokind Stiftung darüber hinaus weitere Wirtschaftsförderungsabende oder adäquate Netzwerkveranstaltungen mit Impulsvorträgen und Live-Demo-Vorführungen direkt am Roboter, um die

vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von kollaborativer Robotik aufzuzeigen und über ihr Modellprojekt TROIA umfassend zu informieren. Das Projekt läuft bis Februar 2025. Interessierte Unternehmen werden aktiv aufgefordert, sich online direkt anzumelden. Die Teilnahme an der Projektinitiative ist kostenfrei.

► www.roboscouts.de



ZUR PERSON

Marion Wicht

*Robokind Stiftung
(Projektmitarbeit und
Netzwerkkoordination)*

Appelstraße 30

30167 Hannover

Telefon: 0511 / 49537071

marion.wicht@robokind.de

www.robokind.de



Kofinanziert von der
Europäischen Union



Niedersachsen



Region Hannover

FACHKRÄFTE
ALLIANZ
HANNOVER

Hier machen Unternehmen und Schüler gemeinsame Sache

Projekt Digitale Lernallianzen: Ausbildungsbetriebe herzlich willkommen

Von Eva Tymko

Was verbindet eine Apotheke in Bad Nenndorf mit einem Seniorensitz in Stadthagen und einer Tischlerei in Rinteln? Alle drei bilden aus. Außerdem gehören sie zu den zahlreichen Projektbetrieben der Digitalen Lernallianzen (DiLa).

„Sie haben Lust, auf Augenhöhe mit Elftklässler*innen zusammenzuarbeiten, frische Ideen für Ihr Unternehmen zu nutzen und sich als Ausbildungsbetrieb ins Gespräch zu bringen?“ Mit diesen Sätzen wirbt die Handwerkskammer Hannover Projekt- und Servicegesellschaft mbH (PSG) um die Teilnahme bei DiLa. Dieses Angebot zur vertieften Berufsorientierung für Betriebe ist kostenlos: Es wird von der Agentur für Arbeit und dem Europäischen Sozialfonds gefördert.

Die Jugendlichen arbeiten während eines Schulhalbjahres an einer Aufgabe des Unternehmens und lernen dabei selbstständige Projektarbeit, bekommen Einblicke in den Betrieb und stellen sich abschließend der Herausforderung, ihre Ergebnisse vor Mitschülerinnen und Mitschülern sowie Unternehmen zu präsentieren.

Während der Projektlaufzeit schärft sich bei den Jugendlichen der Blick für die Berufs- und Studienwahl. Sie gewinnen während der Arbeitsphase Erkenntnisse: Wo liegen meine Stärken? Wie kann ich sie im Projekt und wie später im Berufsleben nutzen? Was erwarte ich von meinem künftigen Arbeitgeber – und was der von mir?

Ein ganz wichtiges Element findet sich für die Jugendlichen in der Kommunikation mit ihren Ansprechpartnerin-

nen und Ansprechpartnern. Sie lernen Hemmschwellen abzubauen und aktiv in den Austausch einzusteigen. Diese Form der Kommunikation ist entscheidend, weil die Schülerinnen und Schüler während der Projektlaufzeit wie selbstständige Dienstleister agieren und erfahren, dass Absprachen zur Erfüllung der Aufgabe sehr wichtig sind.

Darüber hinaus besteht das Ziel darin, ein Ergebnis mit Mehrwert zu schaffen, das vom Unternehmen verwendet wird und/oder einen neuen Blickwinkel beziehungsweise frischen Input liefert. Hierzu passt beispielsweise der Slogan der Tischlerei Altfeld: „Richten Sie sich auf eine Idee mehr ein.“

Die Schülerinnen und Schüler erhalten an einem Workshop-Tag das Handwerkszeug für das Projekt und die Möglichkeit, sich ihre Aufgabe und somit ein Unternehmen aussuchen zu können. Damit wird die aktive Phase des Projekts gestartet, deren Highlight für die Mädchen und Jungen der Praxistag im Unternehmen ist. Blicke hinter die Kulissen werfen, die Berufe und das Unternehmen kennenlernen und die Möglichkeit, Fragen zu stellen und an der Aufgabe zu arbeiten, stehen an diesem Tag im Vordergrund.

Danach beginnt die Bearbeitung im Zuge des Berufsorientierungsunterrichts während der Schulzeit. Im Rahmen einer großen Abschlussveranstaltung am

Ende des Schuljahrs oder -halbjahrs präsentieren sich die Schülerinnen und Schüler mit ihren Projektergebnissen. Und auch die Unternehmen können sich vorstellen und ihre Ausbildungsangebote präsentieren.

In Schaumburg werden die Digitalen Lernallianzen nach den Sommerferien bereits in den fünften Durchgang starten. An den bisherigen Durchgängen haben bereits mehr als 320 Schülerinnen und Schüler sowie rund 70 Unternehmen aus Schaumburg teilgenommen. Interessierte Ausbildungsbetriebe können sich ab sofort online über das Angebot informieren und für das kommende Schulhalbjahr anmelden.

► www.hwk-psg.de/dila



Eine Schülergruppe des Ratsgymnasiums Stadthagen hat den Praxistag der Tischlerei Altfeld (Rinteln) absolviert. FOTOS: PR.



ZUR PERSON

Eva Tymko

Projektleiterin Handwerkskammer
Hannover Projekt- und
Servicegesellschaft mbH

Seeweg 4

30827 Garbsen

Telefon: 05131 / 9910-133

bzw. 0157 / 38309409

shg.lernallianzen@hwk-psg.de

www.hwk-psg.de

Das Lebenswerk loslassen lernen

Was Unternehmer in puncto Nachfolgeregelung unbedingt beachten müssen

Von Andre Harting

Für viele Unternehmerinnen und Unternehmer ist es nicht einfach, an den Rückzug aus dem mit viel Mühe und Leidenschaft aufgebauten Betrieb zu denken. Folgende Fragen sollten Sie sich stellen, bevor Sie die konkrete Umsetzung der Übergabe in Vollzug setzen:

1. Was bewegt mich, was fühle ich, wenn ich an die Regelung meiner Nachfolge denke?
2. Will ich meine Nachfolge wirklich regeln oder spricht vielleicht etwas oder jemand dagegen?
3. Wie stark hänge ich an betrieblichen Kontakten, Entscheidungskompetenz, Macht, Verantwortung, Autorität oder gesellschaftlichem Ansehen?
4. Bin ich bereit und in der Lage, die mir nachfolgende Person als eigenständige Persönlichkeit und Führungskraft zu akzeptieren und ihr entsprechend Freiraum zu lassen?
5. Kann ich wirklich loslassen und die neue Lebensphase mit neuen Plänen genießen?

Sollten Sie diese Fragen für sich positiv beantworten können, müssen Sie auf jeden Fall zuständige Fachpersonen hinzuziehen – zum Beispiel Steuerberater und Rechtsanwälte.

ARBEITSVERHÄLTNISSE: RECHTE UND PFLICHTEN BEI BETRIEBSÜBERGANG

Wer einen Betrieb übernimmt, tritt kraft Gesetzes in



Vor der Übergabe beziehungsweise dem Verkauf des eigenen Betriebs an einen Nachfolger sollten einige rechtliche und steuerliche Aspekte unbedingt bedacht werden.

FOTO: ISTOCKPHOTO

die Rechte und Pflichten der bisherigen Arbeitsverhältnisse ein. Die Übergebenden und die Übernehmenden sind verpflichtet, die von einem Betriebsübergang betroffenen Beschäftigten im Vorfeld über folgende Punkte schriftlich zu unterrichten:

- Zeitpunkt oder geplanter Zeitpunkt des Übergangs
- Grund des Betriebsübergangs
- Rechtliche, wirtschaftliche und soziale Folgen des Übergangs für die Beschäftigten.

Die Unterrichtung muss in Textform erfolgen, also nicht per Mail (o.ä.). Das Unterrichtungsschreiben muss den Empfängern zugehen. Die Beschäftigten haben das Recht, innerhalb eines Monats ab Erhalt des Schreibens dem Betriebsübergang zu widersprechen.

In diesem Fall bleibt das Arbeitsverhältnis zum alten Arbeitgeber bestehen. Dieser kann den widersprechenden Beschäftigten betriebsbe-

dingt und unter Einhaltung der ordentlichen Kündigungsfrist kündigen, wenn diese nach dem Betriebsübergang nicht mehr weiterbeschäftigt werden können (maßgebliche gesetzliche Regelung: § 613a BGB).

STEUERLICHE ASPEKTE

Beim Verkauf eines Einzelunternehmens oder eines Anteils an einer Personengesellschaft unterliegt der Veräußerungsgewinn der Einkommensteuer. Dieser Gewinn wird wie folgt berechnet:

Verkaufspreis des Unternehmens (bzw. Anteils)

- zuzüglich Wert der mitverkauften Wirtschaftsgüter
- abzüglich Veräußerungskosten
- abzüglich Buchwert des Betriebsvermögens (bzw. Anteils am Buchwert).

Haben Sie das 55. Lebensjahr vollendet oder sind Sie im sozialversicherungsrechtlichen Sinne dauernd berufsunfähig,

können Sie einen Freibetrag von 45.000 Euro geltend machen. Dieser verringert sich um den Betrag, um den der Veräußerungsgewinn den Gewinn von 136.000 Euro übersteigt. Das heißt: Ab einem Veräußerungsgewinn von 181.000 Euro wird kein Freibetrag mehr gewährt.

Zusätzlich gewährt der Fiskus auch die Wahl zur sogenannten Fünftel-Regelung betreffend den Verkaufserlös. Diese Variante verhindert ein starkes Ansteigen des individuellen Steuersatzes.

Die steuerlichen Entlastungen können Verkaufende nur einmal im Leben in Anspruch nehmen.



ZUR PERSON

Andre Harting

Syndikusanwalt
Kreishandwerkerschaft
Niedersachsen-Mitte

Bahnhofstraße 23
31655 Stadthagen

Telefon: 05721 / 77091

Fax: 05721 / 81463

harting@schaumburg-handwerk.de

www.schaumburg-handwerk.de

Wer tritt in meine Fußstapfen? Für viele Unternehmer ist das eine schwierige Entscheidung.

FOTO: JOSEFFSON (WESTEND61)



„Ein hochemotionales Thema“

Am besten frühzeitig die Nachfolge im eigenen Betrieb regeln

Eine Nachfolge fürs eigene Unternehmen zu finden, kann herausfordernd sein. Egal, ob man an die Familie oder an extern abgibt: Man sollte den Prozess nicht zu spät beginnen.

Es ist nicht nur Geld, das Unternehmer in ihr Geschäft investieren. Auch viel Zeit und noch mehr Herzblut gehören

dazu. Doch irgendwann naht sie: die Lebensphase, in der ein „Weiter so“ als Chef nicht mehr infrage kommt. Eine Nachfolgerin oder ein Nachfolger muss her.

„Idealerweise ist das jemand aus dem familiären Umfeld“, sagt Carola Jungwirth. Die Hamburgerin ist Beraterin und Coach für Familienun-

ternehmen. Einer der Vorteile: Mit einer solchen Nachfolge-Regelung bleibt das Familienvermögen erhalten.

Damit der Wechsel des Stabs an die jüngere Generation in der Familie gelingt, muss die Lösung aber „von allen Beteiligten wirklich gewollt sein“, so Jungwirth. Die abgebende Generation müsse

bereit sein, auch tatsächlich zurückzutreten und die folgende Generation „machen zu lassen“ und deren Entscheidungen akzeptieren.

FÜNF JAHRE VOR RÜCKZUG UMSEHEN

Dass viele Unternehmer eine familien-interne Nachfolge-regelung bevorzugen, weiß

auch Alexander Hoeckle vom Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e.V. (BGA). Oft hätten die Kinder eines Firmenchefs den Betrieb über Jahre kennengelernt, sich umfassend weitergebildet und auch Erfahrungen in einem befreundeten Betrieb gesammelt.

Nun sollen sie die Nachfolgeschaft im elterlichen Unternehmen antreten. Aus Sicht von Hoeckle „ein hochemotionales Thema“. Oft – aber nicht immer – klappt es, dass Firmeninhaber an ihre Kinder abgeben können, ihnen die Betriebsleitung überhaupt zutrauen.

Wenn eine familien-interne Nachfolge nicht zustande kommt, bleibt als Ausweg nur eine externe Suche. „Damit das gelingt, sollte man nichts unter Zeitdruck machen, sondern sich bereits fünf Jahre, bevor man sich zurückziehen möchte, umschauen“, empfiehlt Hoeckle.

BÖRSEN ZUR UNTERNEHMENSNACHFOLGE IM INTERNET

Eine Option hierbei ist seiner Ansicht nach, fachlich versierte Mitarbeiter im eigenen Betrieb anzusprechen und deren Interesse auszuloten. Vorteilhaft ist, dass sie mit allen Belangen rund um das Unternehmen bestens vertraut sind. „Aber leider scheitert es oft daran, dass Mitarbeiter nicht genug Kapital haben, um die Nachfolgeschaft anzutreten“, weiß Hoeckle.

Weitere mögliche Optionen bei der Suche: Mit der Hausbank, dem Steuerberater oder Wirtschaftsprüfer reden und fragen, ob sie nicht einen geeigneten Nachfolger kennen. Hilfreich kann auch sein, Zulieferer oder befreundete

Mitbewerber anzusprechen. Ebenfalls denkbar: Je nach Branche die IHK oder zuständige Handwerkskammer kontaktieren.

Im Internet gibt es unterschiedliche Börsen, über die Firmeninhaber geeignete Nachfolger finden können – während sich Interessierte nach passenden Unternehmen umschauen können, die sie gerne übernehmen würden. Eine Übersicht bietet beispielsweise die Informationsplattform „Nachfolge-in-Deutschland“.

GESCHÄFTSDATEN NICHT LEICHTFERTIG PREISGEBEN

Ob ein Kandidat nun der „Richtige“ ist, lasse sich letztlich nur über Gespräche herausfinden, sagt Hoeckle. Stimmen die fachlichen und persönlichen Voraussetzungen ebenso wie die Chemie zwischen beiden Seiten, geht es darum, Interessenten tiefer in die Materie einzuführen – also Geschäftsdaten preiszugeben.

„Dafür ist es wichtig, dass Interessenten eine Vertraulichkeitserklärung unterzeichnen“, macht Hoeckle deutlich. In diesem Dokument sollten für den Fall der Nichtbeachtung der Vertraulichkeit ein Strafgeld und Schadenersatzzahlungen vermerkt sein.

Ebenfalls wichtig: Bei der Unternehmensnachfolge sollte die Verkaufsseite frühzeitig einen Wirtschaftsprüfer oder Steuerberater sowie einen Rechtsanwalt ins Boot holen. Diese Fachleute können im Fall eines Verkaufs dabei helfen, den Wert des Betriebs zu ermitteln. „Das Problem ist, dass Unternehmer den Wert oft höher einschätzen, als er tatsächlich ist“, berichtet Hoeckle.

BETRIEBSWERT REALISTISCH ERMITTELN

Um zu einem realistischen Ergebnis zu kommen, gibt es zwei mathematische Verfahren: Das Ertragswertverfahren und das Substanzwertverfahren. Beim ersten bemisst sich der Wert danach, welchen Verdienst Käufer mit der Firma erzielen können. Hierbei wird unter anderem der Durchschnitt der Erträge vor Steuern der vergangenen drei Jahre und der geschätzten Erträge der kommenden drei Jahre zugrunde gelegt. Das Ergebnis teilt man durch einen Kapitalisierungssatz.

Beim Substanzwertverfahren geht es nicht zuletzt darum, einzelne Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zu berechnen. Dazu gehört auch, stille Reserven richtig zu bewerten. Gleiches gilt für geistiges Eigentum wie Patente. Am Ende unterzeichnen beide Seiten einen Kaufvertrag, der oft notariell beurkundet werden muss.

Auch wenn ein Unternehmen in der Familie bleibt und an die nachfolgende Generation – etwa die eigenen Kinder – abgegeben wird, ist planvolles Vorgehen angesagt. Zeichnet sich ab, dass der eigene Nachwuchs den Betrieb übernimmt, bietet es sich an, frühzeitig einen Karriereplan zu erstellen. „Sobald die ältere und die jüngere Generation beruflich auf Augenhöhe sind, macht es Sinn, wenn beide eine gewisse Zeit Hand in Hand arbeiten und dann die Übergabe erfolgt“, erläutert Jungwirth.

- Die Informationsplattform „Nachfolge-in-Deutschland“ ist ein Projekt des Instituts für Entrepreneurship, Mittelstand und Familienunternehmen (EMF-Institut) an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin und wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert.

- nachfolge-in-deutschland.de
- nachfolge-o-mat.org



Wenn eine familien-interne Nachfolge nicht zustande kommt, bleibt als Ausweg nur eine externe Suche.

FOTO: PIXABAY

Start mit Vorsprung

Die Unternehmensnachfolge als Alternative zur Neugründung

Von Jan-Michael
Hobelsberger

Handwerk hat goldenen Boden: Diesen Satz haben nach wie vor viele Gründungsinteressierte in den Ohren. Das Handwerk erwies sich in der Vergangenheit trotz unterschiedlichster Herausforderungen als stabiler Wirtschaftsbereich. Und die künftigen Aufgaben im Rahmen der Energiewende werden ohne das Handwerk nicht machbar sein.

Eine Unternehmensübernahme als Nachfolge kann dabei eine geeignete Alternative zur Neugründung sein. Mit der Übernahme eines etablierten Betriebs wird sprichwörtlich ein Start mit Vorsprung möglich, der sich zum Beispiel durch ein eingespieltes Team, etablierte Kunden- und Lieferantenstrukturen sowie eine passende Betriebsstätte bemerkbar macht.

Aktuell kann davon ausgegangen werden, dass bei rund 30 Prozent der Betriebe im Kammerbezirk der Handwerkskammer Hannover in den kommenden fünf bis zehn Jahren die Frage der betrieblichen Zukunft im Raum steht und die Nachfolge oftmals noch nicht geklärt ist. Im Rahmen der Nachfolgeplanung stehen dann unterschiedliche Fragen im Raum.

Hierzu zählen unter anderem die Bestimmung des Unternehmenswertes, not-



Die Schlüsselübergabe ist der letzte Akt einer erfolgreich gestalteten Betriebsnachfolgeregelung. Hierbei hilft die Handwerkskammer Hannover.

FOTO: ISTOCKPHOTO

wendige Investitionen zum Erhalt der Übernahme-Attraktivität sowie die Übergabeform und die damit verbundenen steuerlichen und rechtlichen Aspekte. Hinzu kommen oftmals emotionale Aspekte, Rollenverständnisse und die Gestaltung der Betriebsnachfolge im beziehungsweise mit dem Team.

Trotz vieler Chancen für Übernahme-Interessierte ist eine Nachfolgeregelung also kein Selbstläufer. Es kann auf keine Universal-Lösung zurückgegriffen werden. Ein rechtzeitiger Planungsbeginn, frühzeitige Beratung sowie Kommunikation können hier wesentliche Bausteine für den Erfolg der Unternehmensnachfolge sein.

SO UNTERSTÜTZT DIE HANDWERKSKAMMER HANNOVER

Gründungsinteressierte im Handwerk sowie die Handwerksbetriebe kön-

nen sich kostenfrei von der Handwerkskammer Hannover bei der Planung der Unternehmensübernahme beziehungsweise -nachfolge unterstützen lassen. Im Rahmen der Nachfolgemoderation kann zum Beispiel an einem Fahrplan für die Betriebsnachfolge gearbeitet werden. Ein solcher Plan umfasst einzelne Maßnahmen und Aufgaben, die im konkreten Einzelfall von Bedeutung sein können.

Für Unentschlossene bietet sich ein „Übernahme-Coaching“ an. Dessen Ziel ist es, die Entscheidungsfindung zu unterstützen. Darüber hinaus erfolgt durch die Nachfolgemoderation der Einstieg in die weiteren Beratungs- und Dienstleistungsangebote der Handwerkskammer Hannover und in die gemeinsame Gestaltung der Betriebsnachfolge.

Zu den kostenfreien Angeboten gehört auch eine de-

taillierte Gründungs- und Übernahmeberatung, in deren Rahmen von grundlegenden Fragen zur Selbstständigkeit bis zur Unterstützung bei der Erstellung eines Businessplans und dem Beginn der Finanzierungsplanung unterschiedliche Themen berücksichtigt werden.

Der Handwerksbetrieb selbst hat die Möglichkeit, kostenfrei eine Schätzung des Unternehmenswertes zu erhalten. In der Beratung werden zudem Informationen zu unterschiedlichen Übergabemodellen und Hinweise zu steuerlichen sowie rechtlichen Fragen im Rahmen der Betriebsnachfolge geteilt.

Mit Beginn der Nachfolgeplanung bietet es sich zudem an, im Team an der zukünftigen Ausrichtung des Betriebs zu arbeiten und die Übernahme nachhaltig erfolgreich zu gestalten. Hierunter können die Themen Digitalisierung und Energieeffizienz sowie Fachkräftebindung und -gewinnung fallen. Und auch hier haben Betriebe die Möglichkeit, kostenfrei Beratung und Unterstützung in Anspruch zu nehmen.

► Tipp: Wer auf der Suche nach einem passenden Betrieb zur Übernahme oder geeigneten Kandidaten für den Betrieb ist, kann mithilfe der Betriebsbörse kostenfrei und anonym die Suche beginnen.

Veranstaltungen und Podcast

Um Informationen zu teilen, Einblicke in die unterschiedlichen Aspekte einer Betriebsnachfolge zu ermöglichen und eine Grundlage für die Umsetzung der Nachfolge zu bieten, finden in diesem Jahr Themenabende im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Betriebsübernahmen erfolgreich meistern“ statt.

Darüber hinaus gibt es seit Kurzem einen neuen Podcast. In „Handwerk macht Zukunft“ werden mit Gesprächspartnern unterschiedliche Themen der Betriebsübernahme und Zukunftsfragen im Handwerk besprochen. Alle vier Wochen erscheint eine neue Folge – zu hören bei Spotify (einfach den QR-Code scannen).



ZUR PERSON

Jan-Michael Hobelsberger

Nachfolgemoderator

Handwerkskammer Hannover

Berliner Allee 17

30175 Hannover

Telefon: 0511 / 34859-461

Fax: 0511 / 34859-432

hobelsberger@hwk-hannover.de

www.hwk-hannover.de

DIE SCHAUMBURGER NACHRICHTEN MACHEN NUR ZEITUNG? NEIN, WIR KÖNNEN MEHR!

Unsere Leistungen im Überblick

- ✓ Corporate Publishing
- ✓ Webseitenerstellung
- ✓ Foto- und Videoproduktion
- ✓ 360-Grad-Rundgänge
- ✓ Online-Werbung
- ✓ Veranstaltungen
- ✓ Grafische Dienstleistungen



SCHAUMBURG | AGENTUR
Schaumburger Nachrichten • Wir können mehr!

Die Kreativschmiede der Schaumburger Nachrichten
Vornhäger Straße 44 | 31655 Stadthagen
info@schaumburg-agentur.de | www.schaumburg-agentur.de

Chancen am Schopf packen

Gründungen erfolgen derzeit größtenteils nicht aus der Not heraus, sondern um eine Idee an den Markt zu bringen



Das wirtschaftliche Umfeld bietet Existenzgründern derzeit gute Chancen beim Start in die Selbstständigkeit.

FOTO: ISTOCKPHOTO

Von Martin Wrede

Gründungen sind ein wichtiger Konjunktur-Indikator – im negativen Sinn. Wenn in Deutschland viele Unter-

nehmen gegründet werden, ist die wirtschaftliche Gesamtlage meist düster, denn man gründet erst dann, wenn der Job nicht mehr sicher ist. Doch stimmt dieser Zusammenhang überhaupt?

Die IHK Hannover wollte es genauer wissen und hat das Gründungsgeschehen in Niedersachsen unter die Lupe genommen.

Zunächst einmal sind Un-

ternehmungsgründungen wichtig für jede Volkswirtschaft, denn sie bringen frischen Wind in den Markt. Neue Ideen, bessere Konzepte und schnelleres Agieren treiben den etablierten

Neugründungen und Betriebsaufgaben in Niedersachsen



Quelle: Landesamt für Statistik; eigene Darstellung

Laut amtlicher Statistik klappte in den vergangenen zehn Jahren 2021 die mit Abstand größte Lücke zwischen Neugründungen und Betriebsaufgaben.

QUELLE: #IHK_STANDPUNKTE EXISTENZGRÜNDUNG DER IHK HANNOVER (MÄRZ 2023)

Markt voran. Und Konkurrenz belebt das Geschäft. Doch gerade in Krisenzeiten ist die Selbstständigkeit für viele Menschen auch ein Rettungsanker: Wenn der Job in Gefahr gerät, versucht man, sein eigenes Ding umzusetzen – oftmals von zu Hause aus.

Diesen Gründungen aus der Not heraus ist oft kein langes Leben beschert. Es fehlt vielfach an Kapital, um auch Durststrecken zu überstehen. Fehlende Liquidität sowie gelegentlich auch ein wenig durchdachtes Konzept führen dann zum frühzeitigen Aus. Die Gründenden sind dann bestenfalls an Erfahrungen reicher. Insofern müsste die derzeit angespannte wirtschaftliche Lage dazu führen, dass Notgründungen (wieder) ins Kraut schießen. Doch das Gegenteil ist der Fall.

Die Beraterinnen und Berater der IHK Hannover schätzen, dass etwa drei Viertel der derzeitigen Gründungen eher Chancengründungen sind. Einerseits mag das Marktumfeld im Moment schwierig sein, es bietet aber eben auch Chancen. Ein sich

schnell wandelnder Markt mit starken Umbrüchen bei Technologien, Lieferketten und Absatzbeziehungen zeigt oftmals „Lücken“, in die es hineinzustoßen gilt. Demgegenüber zeigt ein saturierter Markt oft kaum Ansatzpunkte oder Schwachstellen, die ein Engagement erfolgversprechend erscheinen lassen.

Darüber hinaus zeigt sich der Arbeitsmarkt erstaunlich resilient gegenüber allen Krisen. Die Fachkräfte werden schlicht und ergreifend gebraucht. Es muss schon einiges passieren, bevor sich ein Unternehmen entschließt, die Stammbesetzung abzubauen. Und selbst dann ist der Arbeitsmarkt in der Lage, freiwerdendes Potenzial schnell wieder aufzunehmen.

Somit kann die These „Krise gleich zahlreiche (Not-) Gründungen“ nicht aufrechterhalten werden, denn auch die Gesamtzahl an Gründungen hat zwar von 2020 auf 2021 in Niedersachsen relativ stark zugenommen, schmilzt im Wechsel auf das Jahr 2022 aber schon wieder ab. Die Realität ist

also komplexer, wie auch die Grafik verdeutlicht. Ein gänzlich von der wirtschaftlichen Lage entkoppeltes Gründungsgeschehen kann natürlich ebenso wenig erwartet werden.

Eine Besonderheit der Corona-Jahre 2020 und 2021 zeigt sich auch im starken Zuwachs an Nebenerwerbsgründungen. Zwischen 2019 und 2021 nahm der Anteil der nebenberuflich Gründenden von rund 50 auf 58 Prozent zu. Die Vermutung liegt nahe, dass viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer den Umstieg zum mobilen Arbeiten genutzt haben, ihre Geschäftsidee von zu Hause aus bei begrenztem Risiko auszuprobieren.

Hier zeigt sich eine interessante Tendenz in der Arbeits- und Lebensgestaltung vieler Menschen: Es besteht eher der Wunsch nach Vielfalt, Abwechslung und Flexibilität als nach einer strikten Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit.

Fazit: Es wird (wieder) gegründet, die Zahlen sind durchaus ermutigend. Und dabei geht es überwiegend

darum, eine Idee an den Markt zu bringen – gerne bei überschaubarem Risiko und mit begrenzten (zeitlichen und finanziellen) Ressourcen. Dieser leichte Schwung sollte durch geeignete, also gründungsfreundliche, Rahmenbedingungen erleichtert werden. Stichworte sind Bürokratieabbau, ein erleichteter Zugang zu Förderprogrammen und vor allem eine positive Einstellung zum Unternehmertum.



ZUR PERSON

Martin Wrede

Leiter Geschäftsstelle Stadthagen
der IHK Hannover

Bahnhofstraße 31

31655 Stadthagen

Telefon: 05721 / 97200

Fax: 05721 / 972019

wrede@hannover.ihk.de

www.hannover.ihk.de

Wie decken wir künftig unseren Wärmebedarf?

Umweltfreundlich und wirtschaftlich heizen: Das sind die Möglichkeiten

Von Horst Roch

Das Gebäudeenergiegesetz (GEG) regelt die Einsparung von Energie und die Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärme- und Kälteerzeugung in Gebäuden. Aktuell wird an einer Novellierung des Gesetzes gearbeitet. Aller Voraussicht nach, in Abhängigkeit von einer kommunalen Wärmeplanung, muss möglichst jede neu eingebaute Heizung zu 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben werden. Die Bundesregierung will so den Umstieg auf erneuerbare Energien beim Heizen einleiten und den Klimaschutz und die Energieunabhängigkeit in Deutschland technologieoffen voranbringen. Das Ziel: Klimaneutralität bis 2045. Ab dann soll das Heizen mit Öl und Erdgas komplett eingestellt werden.

Als Schwerpunkte gelten zum einen die Umstellung und der Neubau von Wärmenetzen mit erneuerbarer Energie. Zum anderen steht die Wärmepumpentechnik an erster Stelle, wenn es um Energieeffizienz und Umweltfreundlichkeit geht. In der Einzelfallbetrachtung

sind alle in Frage kommenden Techniken abzuwägen. Hier ein Überblick der als zukunftsfähig angesehenen Lösungen:

ANSCHLUSS AN EIN WÄRMENETZ

Wärmenetze können unterschiedliche erneuerbare Energiequellen nutzen: auch Abwärme von Industriebetrieben. Sie bieten sich für Ballungszentren, bei der Quartierssanierung, aber auch für Neubaugebiete sowohl im städtischen sowie im ländlichen Raum an. Über ein Wärmenetz lassen sich auch Gebäude mit ei-

nem niedrigen energetischen Standard versorgen.

WÄRMEPUMPE

Der Einbau einer elektrischen Wärmepumpe zählt zum Standard im Neubau. Sie eignet sich aber ebenso für Gebäude im Bestand. Die Wärmepumpe nutzt die kostenlose und erneuerbare Umweltwärme (aus dem Boden, der Luft oder dem Wasser). Eine Wärmepumpe hat auch ohne Photovoltaikanlage – nur mit Netzstrom betrieben – heute schon einen regenerativen Anteil von weit über 65 Prozent.

Wärmepumpen werden mittlerweile mit Vorlauftemperaturen bis 75 Grad Celsius angeboten, was für die meisten Häuser aber nicht notwendig ist. Und sie funktionieren auch noch bei zweistelligen Minusgraden. Eine Dämmung des Gebäudes oder eine Flächenheizung sind hierbei von Vorteil, aber nicht in jedem Fall eine zwingende Voraussetzung. Die meisten eignen sich zum Heizen im Winter und zum Kühlen im Sommer. Das wird bei dem zu erwartenden Temperaturanstieg durch den Klimawandel künftig eine immer größere Rolle spielen.

BIOGAS

Voraussetzung ist, dass für die Wärmeversorgung flüssiges Biogas oder Biomethan mit mindestens 65 Prozent regenerativem Anteil verwendet wird. Biomethan ist aber nur begrenzt verfügbar – und es ist, wie beim Erdgas auch, von weiter steigenden Preisen auszugehen.

BIOMASSE (HOLZ, PELLETS)

Biomasseheizungen bieten sich an, wenn man über gute und möglichst langfristige, also nachhaltige Lieferquel-



„Die Anschaffung von Öl- und Gasheizungen soll ab 2024 keinesfalls verboten werden, wie vielfach falsch kommuniziert wird – sondern erst 2045“, macht der Geschäftsführer der Energieagentur Schaumburg deutlich.

FOTOS: DPA



„Wärmepumpen funktionieren auch bei zweistelligen Minusgraden“, erklärt Horst Roch. „Die meisten eignen sich zum Heizen im Winter und zum Kühlen im Sommer.“

len verfügt. Sonst muss auch hier mit begrenzter Verfügbarkeit und steigenden Preisen gerechnet werden.

SOLARTHERMIE

Solarthermie eignet sich für die Warmwasseraufbereitung und als Heizungsunterstützung. Für den alleinigen Ganzjahresheizbetrieb ist sie wegen des hohen Speicherbedarfs und der erforderlichen Kollektorfläche meist unwirtschaftlich und wird daher eher selten eingesetzt. Solarthermie-Freiflächenanlagen im Großformat können aber als Wärmequelle für Wärmenetze dienen.

WASSERSTOFF

„H2-Ready“-Gasheizungen, die auf 100 Prozent Wasserstoff umrüstbar sind, dürfen

nur dann eingebaut werden, wenn es einen rechtsverbindlichen Investitions- und Transformationsplan für Wasserstoffnetze gibt. In Schaumburg gibt es derzeit noch keine konkreten Pläne zur Wasserstoffversorgung für den Gebäudebereich.

HYBRIDHEIZUNG

Bei sehr schlecht gedämmten Gebäuden kann eine Hybridheizung – zum Beispiel Wärmepumpe in Kombination mit Öl-, Gas- oder Biomasseheizung – als Spitzenlastkessel eine gute Option sein. Nach einer Sanierung kann der fossile Spitzenlastkessel entfallen.

STROMDIREKTHEIZUNG

Bei sehr energieeffizienten Gebäuden mit geringem

Heizbedarf können Stromdirektheizungen genutzt werden. Aktuell kommt der Strom zwar nur zu rund 50 Prozent aus erneuerbaren Quellen. Dieser Wert erhöht sich aber jedes Jahr. Mit einer zusätzlichen PV-Anlage wäre man sofort überwiegend erneuerbar.

► Die Qual der Wahl:

Hier kann die unabhängige Beratung durch einen zertifizierten Energieberater maßgeblich unterstützen. Fällige Sanierungsmaßnahmen geht man am besten parallel mit der Heizungsumstellung an, selbst wenn eine Umsetzung erst nach und nach erfolgen kann. Wer bei einer neuen Heizung heute noch ganz auf Erdgas oder Öl setzt, geht ein finanzielles Risiko ein. Spätestens ab 2027 ist durch An-

passungen im europäischen Emissionshandel eine neue Preissteigerungswelle bei Öl und Gas zu erwarten.



ZUR PERSON

Horst Roch

Geschäftsführer Energieagentur
Schaumburg gGmbH

Am Krankenhaus 1a
31655 Stadthagen

Telefon: 05721 / 96718-70

horst.roch@
energieagentur-shg.de
www.energieagentur-shg.de

Wann geht eine Luft-Wasser-Wärmepumpe?

Kosten, Lärm, Verbrauch: Worauf es ankommt und was zu beachten ist

Von Florian Riemer

In der Regel besteht eine Luft-Wasser-Wärmepumpe aus zwei Teilen: einer Außen- und einer Inneneinheit. Für die Aufstellung der Außeneinheit wird ein frostsicheres Fundament mit einer Drainageschicht zur Aufnahme des Kondenswassers benötigt.

Um die Immissionsrichtwerte der Technischen Anleitung zum Schutz gegen Lärm (TA Lärm) einzuhalten, sollte die Außeneinheit möglichst frei aufgestellt werden (keine reflektierende Fläche näher als drei Meter). Gibt es eine reflektierende Fläche (zum Beispiel vor einer Hauswand im Abstand von bis zu drei Meter), dann erhöhen sich die Geräusch-Immissionen und bedürfen einer näheren Betrachtung.

Durch planerische Lärmschutzmaßnahmen können die Werte aber wieder gesenkt werden: beispielsweise durch Einhausung der Außeneinheit. Wird die Außeneinheit mit einem brennbaren Kältemittel (zum Beispiel Propan) betrieben, müssen weitere Schutzbereiche zu Gebäudeöffnungen, Fenstern, Türen und Lichtschächten eingehalten werden.

Hersteller bewerben momentan moderne Luft-Wasser-Wärmepumpen, die Vor-



Ob eine Luft-Wasser-Wärmepumpe sich für ein Gebäude eignet, kommt immer auf den konkreten Einzelfall an.

FOTO: DPA

laufftemperaturen von bis zu 75 Grad bereitstellen können. Das Berechnen einer Effizienz (Jahresarbeitszahl) ist zurzeit aber nur mit Vorlaufftemperaturen bis 55 Grad möglich. Erreichbar ist dann eine Jahresarbeitszahl von 4 (ein Teil Strom ergibt vier Teile Wärme).

Unter Annahme des „E.ON“-Grundversorgungs-Heizstroms von unter 20 Cent pro Kilowattstunde (kWh) Strom wird durch die Luft-Wasser-Wärmepumpe ein Wert von fünf Cent pro kWh Wärme erreicht. Somit wäre es denkbar, auch eine Vorlaufftemperatur von mehr als 55 Grad wirtschaftlich zu er-

reichen. Hierdurch würden weitere Dämmmaßnahmen an den Gebäuden entfallen, und die vorhandenen Heizkörper können übernommen werden.

Somit bleibt der Wärmepumpenstrom ausschlaggebend für einen wirtschaftlichen Wärmepumpen-Betrieb und ist zurzeit bei einem Gaspreis von zwölf Cent pro kWh durchaus für viele Gebäude eine lohnende Alternative. Empfehlenswert ist in jedem Einzelfall eine individuelle energetische Fachplanung durch einen Betrieb der Schaumburger Innung für Sanitär- und Heizungstechnik.



ZUR PERSON

Florian Riemer

Obermeister der Innung für Sanitär- und Heizungstechnik Schaumburg

Am Sportplatz 1

31555 Suthfeld-Riehe

Telefon: 05723 / 915813

„Wir wollen mitwirken bei der Energie- und Wärmewende“

Dezentral und erneuerbar: Die Farm am Eulenbruch gehört zu den energetischen Vorreitern in der Region

Von Hannes-Friedrich Böse

Rohstoffe aus unserer Region für unseren Landkreis: Das ist unser Credo. Ziel unseres Betriebs ist die Versorgung von Endverbrauchern mit veredelten Energieprodukten höchster Güte. Für die Produktion werden ausschließlich erneuerbare Energien aus dem Biomasse- und Holzbereich eingesetzt. Die entsprechende Nachhaltigkeit steht an oberster Stelle.

Ursprünglich basiert unser Gemischtbetrieb auf rein landwirtschaftlichen Tätigkeiten im Bereich der Geflügelmast und des konventionellen Ackerbaus. In den vergangenen Jahren haben sich die Schwerpunkte auf die Energiewirtschaft fokussiert. Somit produzieren wir mittlerweile Holzpellets

höchster Qualität für rund 600 Haushalte dieser Region sowie elektrische Energie für rund 200 Haushalte. Auch Hackschnitzel werden auf unserem Standort zur gebrauchsfertigen Güte für Industrie- und Privatkunden aufbereitet.

Im vergangenen Herbst hat die gesamte Bevölkerung spüren müssen, wie schnell Selbstverständlichkeiten wie Strom und Wärme zu einem knappen und teuren Gut werden können. Nach turbulenten Zeiten wie der Corona-Krise und der Kriegssituation in der Ukraine haben sich viele Dinge für uns geändert. Auch der Klimawandel rückt stets näher und stellt die Land- und Energiewirtschaft vor neue Herausforderungen. Unvorhersehbare Wetterschwünge, mangelnde Niederschläge und steigende

Durchschnittstemperaturen haben mittlerweile großen Einfluss auf unsere Volkswirtschaft – im vergangenen Herbst so stark wie noch nie auf unsere Energie.

Mit nachhaltigen Investitionen haben wir es geschafft, eine innerbetriebliche thermische sowie elektrische Autarkie zu erreichen. Tagsüber stammt der Strom für unsere Produktionsprozesse aus unseren Photovoltaik-Anlagen, jedoch bekanntermaßen nur bei Sonnenschein. Um hier eine grundlastfähige Versorgung sicherzustellen, hat der Betrieb in ein Blockheizkraftwerk investiert. Dieses produziert Strom zu jeder Tag- und Nachtzeit – wetterunabhängig. Bekanntermaßen werden solche Kraftwerke entweder mit fossilen Rohstoffen oder mit Biogas betrieben.

Kraft-Wärme-Kopplung. Die Abwärme dieses Verfahrens nutzen wir selbst in unserem Wärmenetz: zur Versorgung der Betriebs- und Wohngebäude sowie unserer Anlage zur Trocknung des Ausgangsmaterials der Prozesse – also von Hackschnitzeln.

Wir wollen mitwirken bei der Energie- und Wärmewende. Scheuen Sie sich nicht, eine Anfrage zu unseren Produkten aus Ihrer Region zu stellen. Auch öffnen wir gerne unsere Pforten für einen Besuch, falls wir Ihr Interesse geweckt haben. Interessant am Rande: Seit Kurzem können Sie sich in unserem kleinen Backhaus das Ja-Wort geben und eine standesamtliche Trauung auf unserem Betriebsgelände zelebrieren.



Die Farm am Eulenbruch produziert Holzpellets für mehr als 600 Haushalte und elektrische Energie für rund 200 Haushalte in der Region.

FOTO: PR.



ZUR PERSON

Hannes-Friedrich Böse

Geschäftsführer

Farm am Eulenbruch GmbH & Co.KG

Hesper Straße 37

31693 Hesper

Telefon: 0160 / 96943696

kontakt@boese-farm.de

www.boese-farm.de

Unser Holz-Heizkraftwerk jedoch ist eine innovative Erneuerbare-Energien-Konversionsanlage (Holz-Ver-gaser-BHKW), die holzige Biomasse über das Holzgaswerk thermochemisch in ein Produkt beziehungsweise Brenngas umwandelt. Dieses Synthesegas wird über das Blockheizkraftwerk (BHKW) in mechanische und thermische Energie umgewandelt, wobei die mechanische Energie durch einen Generator weiter zu elektrischer Energie veredelt wird. Die Energiebereitstellung entspricht hierbei der sogenannten

Förderung leicht gemacht

So kommen Firmen an Investitions-Zuschüsse aus dem Programm „pro-Invest“

Von Dr. Ludwig Schätzl

Die Erwartungen in der Wirtschaft verbessern sich tendenziell – sowohl national als auch regional. Dennoch verteuern die steigenden Zinsen weiterhin die Kredite, sodass die Investitionstätigkeit für Maschinen, Anlagen und Bauten gebremst wird. Hier kann unser Investitionsförderprogramm „pro-Invest“ – gezielt aufgelegt für kleine und mittlere Unternehmen – mit Zuschüssen helfen, um Investitionen zu erleichtern.

Mit „pro-Invest“ können bis zu 15 Prozent der förderfähigen Kosten (maximal 50.000 Euro) bei der Errichtung einer neuen Niederlassung oder der Erweiterung einer Betriebsstätte als Investitionszuschuss gefördert werden. Grundsätzlich ist die Förderung von der Schaffung mindestens eines Dauerarbeitsplatzes abhängig.

Neben den genannten investiven Maßnahmen können auch Beratungsleistungen gefördert werden. Hier stehen die Prozessoptimierung sowie die Innovationskraft des Betriebs im Fokus. Bei Beratungsleistungen werden 50 Prozent der förderfähigen Kosten (maximal 5000 Euro) gefördert. Grundsätzlich gilt: Der Förderantrag ist vor dem Beginn des Vorhabens, das gefördert werden soll, zu stellen. Zudem muss beim Landkreis Schaumburg die schriftliche Bestätigung der



Der Landkreis unterstützt und fördert kleine und mittlere Unternehmen aus dem Schaumburger Land mit dem Programm „pro-Invest“.

FOTO: PIXABAY

grundsätzlichen Förderfähigkeit eingeholt werden.

Das Förderprogramm „pro-Invest“ hat sich seit vielen Jahren bewährt. Es konnten Betriebe aus einem breiten Adressatenkreis wie dem Handwerk, dem produzierenden Gewerbe und Handel, Dienstleistungen, dem Tourismus sowie Freiberufler gefördert werden.

Neben „pro-Invest“ bietet die Wirtschaftsförderung des Landkreises auch Unterstützung für viele Vorhaben der Wirtschaft an. So recherchieren wir zum Beispiel nach weiteren Fördermitteln für Unternehmen, beraten Gründerinnen und Gründer und verleihen einen Innovations-

preis für Schaumburger Unternehmen.

➤ Wer eine Investition plant und sich für die Förderung „pro-Invest“ oder andere Dienstleistungen der Wirtschaftsförderung interessiert, kann sich telefonisch oder persönlich bei uns melden (E-Mail: wirtschaftsfoerderung@schaumburg.de).

Ansprechpartner:

- Dr. Ludwig Schätzl (Leitung)
Telefon 05721 / 703-1222
- Heike Kalinowsky („pro-Invest“)
Telefon 05721 / 703-1189
- Christine Werner (Start-ups)
Telefon 05721 / 703-1353



ZUR PERSON

Dr. Ludwig Schätzl

*Leiter Amt für Wirtschaftsförderung,
Regionalplanung und ÖPNV des
Landkreises Schaumburg*

Jahnstraße 20

31655 Stadthagen

Telefon: 05721 / 703-1222

Fax: 05721 / 703-1598

leitung.wirtschaftsfoerderung@schaumburg.de

www.schaumburg.de



Landschaftlich attraktiv, recht ländlich, aber dennoch relativ dicht besiedelt und wirtschaftsstarke: Mit all diesen Attributen kann der Landkreis Schaumburg punkten, nicht jedoch mit seinem Mobilitätsangebot. Und genau das soll in den kommenden Jahren Schritt für Schritt verbessert werden.

Ein attraktives Gesamtsystem als Ziel

Wie der Verkehr und die Mobilität im Landkreis konzeptionell weiterentwickelt werden

Von Rainer Dargel und
Dr. Gerhard Becher

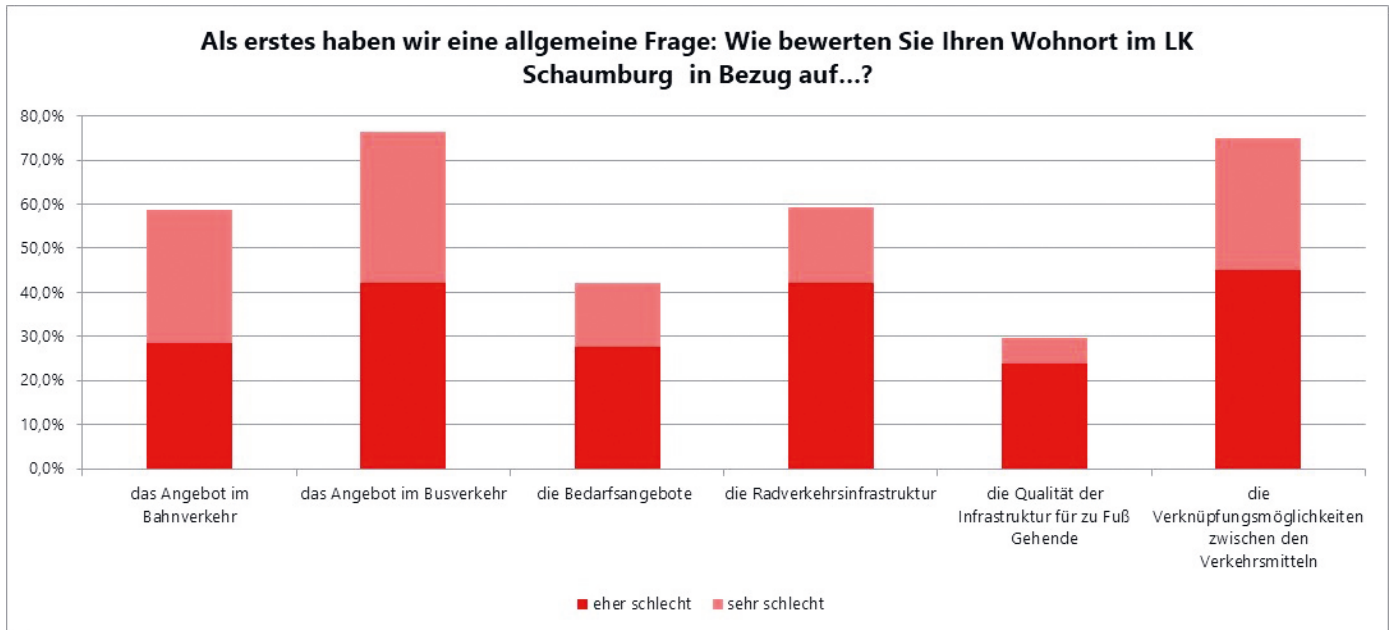
Der Landkreis Schaumburg ist eine landschaftlich ausgesprochen attraktive, ländliche, aber zugleich relativ dicht besiedelte und nicht zuletzt sehr wirtschaftsstarke Re-

gion. Hier hat die Zahl der Beschäftigten in den vergangenen zehn Jahren um mehr als 20 Prozent zugenommen. Noch stärker stieg die Zahl der Pendler (plus 25 Prozent). Fast 100.000 Personen pendeln heute im Landkreis: Das sind fast 60 Prozent der Bevölkerung.

Viele Menschen pendeln innerhalb des Landkreises zwischen den hiesigen Städten und Gemeinden. Daneben gibt es mit Hannover im Osten und Ostwestfalen im Westen aber auch zwei wesentliche Ziele für überregionale Pendlerströme. Allein in die Stadt Hannover

pendeln aus dem Landkreis täglich rund 8200 Personen. Die Entfernung nach Hannover beträgt von Stadthagen ungefähr 50 Kilometer, nach Bielefeld sind es ungefähr 65 Kilometer.

Auch die Zahl der Einwohner im Schaumburger Land



Im Schaumburger Land gibt es eine hohe Unzufriedenheit der Bevölkerung mit den derzeitigen Mobilitätsangeboten in der Region.

hat in den vergangenen zehn Jahren zugenommen. Gerade dies ist ein klarer Beleg für die Attraktivität des Landkreises sowie seiner Städte und Gemeinden als Wohnort und Lebensraum. Für die Menschen hier ist der Zugang zu einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur und zu gut funktionierenden Mobilitätsangeboten vor diesem Hintergrund von ganz besonderer Bedeutung. Allerdings führen der Klima- und der demografische Wandel ebenso wie neue technische Möglichkeiten zu sich sehr schnell verändernden Anforderungen an den Verkehr, der im Schaumburger Land vor allem durch den motorisierten Individualverkehr bestimmt wird.

Aus diesem Grund ist der Landkreis Schaumburg aktuell dabei, ein neues Mobilitätskonzept für die Region zu entwickeln. Wichtigstes Ziel ist es, durch eine Verbesserung von Angeboten und eine optimierte Abstimmung der unterschiedlichen Verkehrsformen aufeinander ein attraktives Gesamtsystem zu schaffen, das im Ganzen eine Alternative zum motorisierten Individualverkehr

(MIV) sein kann. So sollen zukunftsichere Mobilitätsstrukturen für den ländlichen Raum entstehen, die ein effizientes und Ressourcen schonendes Ineinandergreifen der zur Verfügung stehenden möglichen Mobilitätsformen beinhalten. Folgende Punkte werden dabei umgesetzt:

1. Herausforderung definieren: Datenanalyse und Beteiligung von Bürgern, Unternehmen und der Fachöffentlichkeit zur Definition von Problem- und Handlungsfeldern.

2. Ideen finden: Erarbeitung eines räumlichen Mobilitätsleitbilds als angestrebtes Gesamtsystem der Mobilität im Landkreis. Dieses Leitbild basiert auf einer Erhebung der aktuellen Verkehrsströme und orientiert sich im Angebot an diesen.

3. Lösungen entwickeln: Ausarbeitung von Maßnahmen in den definierten Handlungsfeldern, die das Mobilitätsangebot verbessern und für die Nutzer attraktiver machen. Auch diese Maßnahmen sollen

möglichst in einem breit angelegten Beteiligungsprozess gemeinsam mit den Menschen im Landkreis sowie der Fachöffentlichkeit entwickelt werden. Zudem soll eine Festlegung von Priorisierung, Finanzierung und Verantwortlichkeit für die Maßnahmen erfolgen.

4. Politische Beschlüsse: Anschließend sollen die erforderlichen politischen Entscheidungen über die Umsetzung der Maßnahmen erfolgen. Nach und nach können mit Blick auf das Gesamtsystem weitere Maßnahmen beschrieben und umgesetzt werden.

Wie dringend notwendig Veränderungen in diesem Bereich sind, zeigen die Ergebnisse von zwei bereits durchgeführten Umfragen. So wurde – um erste Informationen zum Mobilitätsverhalten der Schaumburger Bevölkerung zu erhalten – im Rahmen der Erarbeitung des integrierten Mobilitätskonzeptes für den Landkreis Schaumburg eine Befragung durchgeführt. Hierbei ging es darum, wie und warum Bürgerinnen und Bürger mit

welchen Verkehrsmitteln bestimmte Wege erledigen, wie sie die Verkehrsangebote im Landkreis bewerten und was sie sich für die Zukunft wünschen.

Eindeutig signalisieren die Ergebnisse eine auffallend hohe Unzufriedenheit der Bevölkerung mit vielen der heutigen Mobilitätsangebote (siehe Grafik Seite 26). Am schlechtesten wurden dabei das Angebot im Busverkehr sowie die heutigen Verknüpfungsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Verkehrsmitteln bewertet (Bahn/Bus, Bahn/Fahrrad, Bus/Fahrrad).

Ein ähnliches Bild zeigte eine Befragung von Ausstellern der Schaumburger Regionalschau in diesem Jahr (siehe Grafik Seite 27). Besonders die Nachteile der heutigen Verkehrsangebote im Hinblick auf die Mitarbeitergewinnung wurden dabei von den Unternehmen beklagt.

WIE KÖNNEN BESSERE LÖSUNGEN AUSSEHEN?

• **Radverkehr:** Es wurde bereits der Entwurf für ein kreisweites Zielnetz für den

Radverkehr erstellt, das zwei Vorrangrouten und eine Netzhierarchie von vier Kategorien umfasst. Für das Mobilitätskonzept bilden die Vorrangrouten und die Kategorien 1 und 2, die alle Mittelzentren und Kernorte sowie die einwohnerstärkeren Ortsteile in das Gesamtnetz einbinden, die zentralen Bausteine.

Für die Weiterentwicklung des Radverkehrskonzeptes gibt es online jetzt eine interaktive Karte. In dieser können Bürgerinnen und Bürger Punkte setzen und Kommentare schreiben. In der Karte wird der Entwurf des Zielnetzes hinterlegt. Dabei wurden im ersten Schritt aber nur die Vorrangroute sowie die Kategorien 1 und 2 der Netzhierarchie dargestellt.

Derzeit sind nur an rund 45 Prozent der Kreisstraßen im Schaumburger Land Radwe-

ge vorhanden. Daher sollen im Mobilitätskonzept auch Vorschläge zu einem Radwegeausbau insbesondere auf Außerortsstrecken gemacht werden. Die Bewertung soll über Faktoren wie Verkehrsstärke, Netzkategorie, Topographie, Nutzergruppen (Schul- und Pendelverkehr), Unfälle, Anbindung an Einkaufsgelegenheiten und die Anbindung an den Öffentlichen Verkehr (ÖV) geschehen.

• **Öffentlicher Personennahverkehr:** Beim ÖPNV werden im Landkreis Schaumburg künftig vier Angebotsebenen gesehen:

1. Möglichst weiterer Ausbau und Stärkung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) auf den Bahnstrecken Minden-Hannover und Löhne-Hameln sowie auf der Deister-Strecke Haste-Weetzen-Hannover.
2. Prüfung der Möglichkeit

der Reaktivierung der Strecke der Rinteln-Stadt-hagener-Eisenbahn (die zurzeit nur im Güterverkehr betrieben wird) für den Personenverkehr.

3. Regionalbuslinien auf den Hauptkorridoren mit Bündelungsfunktion.
4. Neue On-Demand-Ver-

kehre, die bedarfsorientiert fahren (als flächendeckende Bedienform).

Die konkreten Angebotsbausteine hierfür werden bis Herbst 2023 ausgearbeitet. Auch hierzu wird es umfassende Beteiligungsangebote geben.



ZUR PERSON

Rainer Dargel

Mitinhaber und Geschäftsführer
Planungsgemeinschaft Verkehr –
PGV Dargel Hildebrandt GbR
Adelheidstraße 9b
30171 Hannover
Telefon: 0511 / 220601-87
Fax: 0511 / 220601-990
info@pgv-dargel-hildebrandt.de
www.pgv-dargel-hildebrandt.de

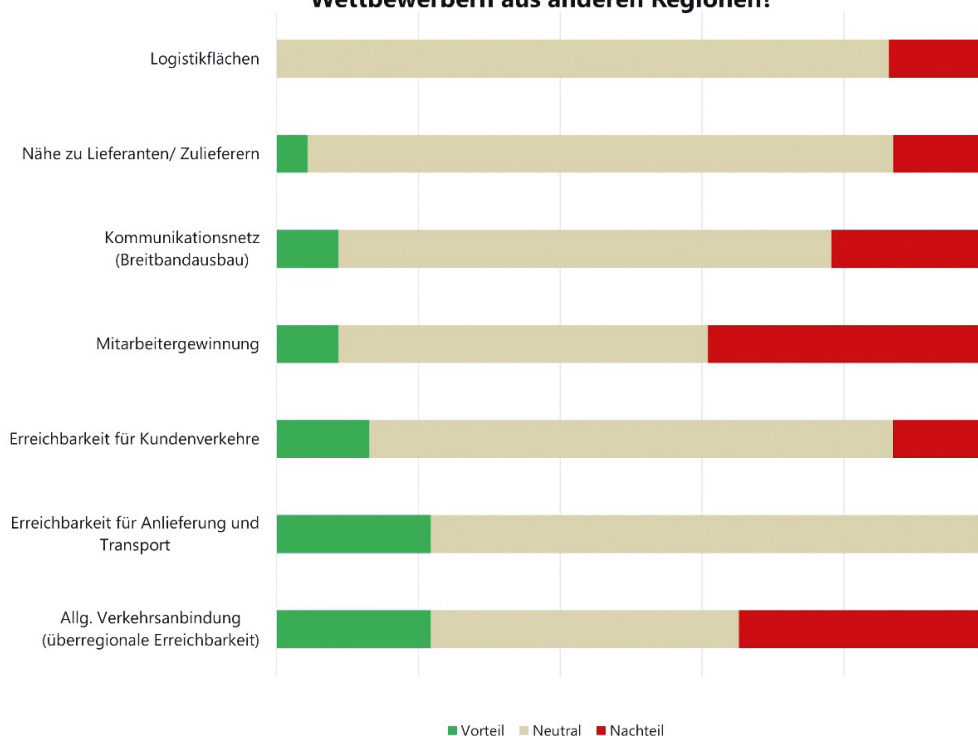


ZUR PERSON

Dr. Gerhard Becher

Senior Projektleiter
CIMA Institut für Regionalwirtschaft GmbH
Rühmkorfstraße 1
30163 Hannover
Telefon: 0511 / 220079-66
Fax: 0511 / 220079-99
becher@cima.de
regionalwirtschaft.cima.de

Bezogen auf das aktuelle Verkehrsangebot: Erkennen Sie im Hinblick auf die nachfolgenden Merkmale mit Blick auf Ihren eigenen Standort einen unternehmerischen Standortvorteil oder -nachteil gegenüber Wettbewerbern aus anderen Regionen?



Viele Firmenverantwortliche sehen die aktuellen Verkehrsangebote als Nachteil im Hinblick auf die Mitarbeitergewinnung für ihr Unternehmen. ILLUSTRATIONEN: PR.

Mit Socken auf Erfolgskurs

Wie Jan Schmidt das Start-up-Unternehmen „Krawattendackel“ gegründet und entwickelt hat

Von Holger Buhre

Bekleidung „in schick“: Das war vor einigen Jahren seine Ursprungsidee. Hieraus entwickelte Jan Schmidt ein Konzept zum Online-Versand für Krawatten und Einstecktücher aus italienischer Seide, versehen mit Jagd-Motiven – unter anderem dem dann namensgebenden Dackel. Zum Anfangssortiment gehörten zudem Manschettenknöpfe und hochwertige Fliegen.

Mit Hilfe eines 25.000-Euro-Kredits aus dem Förderprogramm „MikroSTARTer Niedersachsen“ gründete der Stadthäger schließlich 2018 das Start-up-Unternehmen „Krawattendackel“. Heute – fünf Jahre später – führt der Firmenname jedoch etwas in

die Irre. „Mittlerweile mache ich 90 Prozent des Umsatzes mit Motivsocken“, berichtet der 36-Jährige. Diese Kleidungsstücke dienten ab 2019 zunächst lediglich als Sortimentsergänzung, entwickelten sich aber in kürzester Zeit zum Verkaufsschlager.

Aktuell verfügt der verheiratete Vater eines Sohnes über zehn Motive in zehn unterschiedlichen Farben und zwei Größen in seinem 30.000 Paar Socken umfassenden Lager. Dieses befindet sich aus Platzgründen längst nicht mehr auf dem heimischen Dachboden, sondern seit 2022 im Stadthäger Gewerbepark Alte Brauerei. Die aus Baumwolle in China gefertigten Socken sind unter anderem mit Abbildungen von Dackeln, Hirschen, Füchsen und Wildschwei-

nen versehen. Längst gibt es beim „Krawattendackel“ aber auch Trecker-, Feuerwehr- und Bergbau-Socken sowie Motive, die zu Ostern, Weihnachten und Halloween passen. In hiesigen Gefilden besonders gut an kommen derweil Schmidts Schaumburg-Socken – weiß, rot, blau gestreift.

Mit der Entwicklung seiner Firma ist der Unternehmer rundum zufrieden. Besonders stolz macht ihn die ausgesprochen geringe Retourenquote von unter einem Prozent. „Das lässt auf eine sehr hohe Zufriedenheit der Kunden schließen.“ Diese kommen seinen Angaben zufolge bereits von vier Kontinenten und aus 28 Ländern. „Zum stetig wachsenden Bekanntheitsgrad trägt außerdem bei, dass meine Produkte in-

zwischen auch bei mehr als 60 Händlerkunden erhältlich sind“, sagt Schmidt.

Zur Vermarktung der „Krawattendackel“-Kollektion nutzt der 36-Jährige insbesondere soziale Medien wie Facebook, Instagram und TikTok. „Darüber hinaus arbeite ich mit einigen Influencern zusammen.“ So kommt es, dass täglich Bestellungen bei ihm eintreffen, die Schmidt normalerweise spätestens am Folgetag per DHL versendet. Heute muss er „nur“ fünf Pakete auf die Reise schicken. „Im Sommer ist es immer deutlich ruhiger“, schildert der Firmengründer, der nach wie vor als Ein-Mann-Unternehmen agiert. „Richtig stressig wird es im November und Dezember – dann mache ich die Hälfte meines Jahresumsatzes.“



Bunte Socken mit tierischen Motiven: Auf diese modische Nische hat sich das Stadthäger Unternehmen „Krawattendackel“ spezialisiert. FOTO: HB



ZUR PERSON

Jan Schmidt

Inhaber „Krawattendackel“

Grundstraße 10

31655 Stadthagen

Telefon: 0172/1885699

info@krawattendackel.de

www.krawattendackel.de

Mit Herzblut zur Selbstständigkeit

Ohne Zwang und Zielvorgaben baut Cedric Flamme eine Skateschule in Schaumburg und Umgebung auf

Von Andrea Göttling

Sich eine Selbstständigkeit aufzubauen, ganz ohne Druck, ist dem Nenndorfer Cedric Flamme geglückt. Und für ihn ist es tatsächlich genau das: Glück. Denn seine Skateschule betreibt der 35-Jährige zwar nur nebenberuflich, dafür aber mit vollem Herzblut.

Mit seiner Frau Anika und zwei Kindern wohnt Flamme im Bad Nenndorfer Ortsteil Riepen. Vollzeit arbeitet er als Reha-Fachberater bei der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung. Nebenbei habe er sein Hobby zum Zweitberuf gemacht. Seit 22 Jahren skatet er selbst, seit rund einem Jahr vermittelt er seine Kenntnisse.

„Mir geht es im Vordergrund immer um den Sport“, schildert er. Diesen werfen viele Beginner aber schnell wieder hin, weil der Anfang schwer sei. Nach einigen Fehlschlägen liege das Skateboard dann in der Ecke. Wie ein reibungsloser Start gelingen kann, vermittelt Flamme in seinen Kursen.

Er habe schon immer Lust gehabt, sich selbstständig zu machen. „Warum nicht?“, lautete dann die Frage 2022. Seine Freiberuflichkeit beschreibt er mit „einem Gefühl von Freiheit“. Er gebe



In und mit seiner Skateschule bringt Cedric Flamme allen Interessierten die richtige Technik im Umgang mit dem Board bei. FOTO: PR.

die Regeln vor und mache das, „wofür ich eine Leidenschaft habe“.

Die Skateschule geht der Riepener „total entspannt“ an. „Da hängt existenziell nichts dran“, sagt er mit Verweis auf seinen Hauptjob. Er habe somit nichts zu verlieren. Er möchte ausprobieren, seinen Traum zu leben. „Bislang funktioniert es gut.“ 32 Schülerinnen und Schüler betreut Flamme mehr oder weniger regelmäßig. Mit denen trifft er sich in der Regel auf Skateanlagen in Schaumburg und dem angrenzenden Bereich der Region Hannover.

Die Schülerzahl habe er anfangs weniger forciert, mit der Zeit aber immer mehr

genetzwerkt. „Das rennt offene Türen ein“, so der Skatelehrer, der damit in Schaumburg und Umgebung ein einmaliges Angebot kreiert hat.

Sein erstes Jahr schloss er nach eigenen Angaben mit „plus-minus Null“ ab. Auch jetzt reinvestiert er seine Gewinne direkt. Zu Beginn waren es beispielsweise Versicherung, Internetpräsenz, Werbematerial und Ausrüstung, die auch ausgeliehen werden kann. Dann folgte im Februar ein kleiner Shop für Helme, Protektoren und einige Boards. „Primäre Zielgruppe sind meine Schüler“, so Flamme. Denn was er direkt zu Beginn vermittelt: „Die Boards aus dem Supermarkt sind nicht zu ge-

brauchen.“ Aber der Verkauf läuft genau wie die Schule: Ohne Zwang und ohne Zielvorgaben.

Aktuell spart er darauf, eigene Skateboards produzieren zu lassen – ganz nach seinen Vorstellungen. Mit der Entwicklung ist er gerade „total zufrieden“. Er merke aber, dass es noch viel Potenzial gebe. Grundsätzlich schließt er deshalb nicht aus, seine Arbeitszeit in seinem Hauptjob zu reduzieren. Um vom Wetter unabhängig zu sein, könnte irgendwann eine Halle gemietet und entsprechend ausgestattet werden – das ist aber noch Zukunftsmusik. „Dafür muss der Kundenstamm weiter anwachsen.“



ZUR PERSON

Cedric Flamme

Inhaber Skateschule Flamme

Nelkenweg 1

31542 Bad Nenndorf

Telefon: 0176 / 62604873

skateschule-flamme@web.de

www.skateschule-flamme.de

Ein Gewinn für die gesamte Region

Heimische Wirtschaft wird von vielen Aufträgen rund um die Landesgartenschau 2026 profitieren



Mit prächtigen Blumenbeeten wie diesem am Sonnengarten ist Bad Nenndorf bereits ausgestattet. Zur Landesgartenschau 2026 werden es noch einmal deutlich mehr.

FOTO: GÖT

Rund anderthalb Jahre sind seit der Verkündung der Nachricht vergangen: Bad Nenndorf darf die Landesgartenschau 2026 ausrichten. Mit der Entscheidung für die Bewerbung im Jahr 2021 und schließlich mit der Vergabe des Zuschlags Anfang 2022 wurden die Weichen für einen weitreichenden Ausbau von Stadt- und Landschaftsraum gestellt.

In Bezug auf Bad Nenndorf wird die Zukunftsfähigkeit der Stadt als Wohn- und Arbeitsort sowie als Wirtschafts- und Tourismusstandort wirksam gestärkt. Durch die Aufwertung des Kurparks sowie die Anbindung zum Beispiel der Niedersachsenklinik an Kurpark und Deister werden Orte neu definiert und kurze Wege geschaffen. Die heimische Wirtschaft profitiert von vielen Aufträgen rund um die Landesgartenschau.

Neue Wege und Verbindungen schaffen wir aber nicht nur zwischen Kurpark und Deister, sondern auch zwischen den Ortsteilen und vor allem zwischen den Menschen im Landkreis. Dafür ist ein tragfähiges Mobilitätskonzept für ein funktionierendes Miteinander unverzichtbar. Mit der Landesgartenschau wollen wir zukunftsfähige und klimafreundliche Lösungen im Rad- und öffentlichen Personennahverkehr schaffen. All dies passiert integriert in ein Handlungskonzept und zeitlich gebündelt bis 2026. So bleiben wir konkret in der Planung und verbindlich in der Umsetzung.

Die positiven Synergien, die eine Landesgartenschau für die heimische Wirtschaft, den regionalen Tourismus und eine lebendige Kulturszene erzeugt, werden für

den gesamten Landkreis Schaumburg spürbar sein. Dieser Leitgedanke stand und steht über all unseren Entscheidungen. 300.000 Euro stellt der Landkreis für die Gemeinden zur Verfügung. Und diese Investition werden wir gemeinsam sinnvoll nutzen, um das Schaumburger Land nachhaltig weiterzuentwickeln.

Ein Beispiel: Als touristisches Highlight zieht die Schau im Jahr 2026 Menschen aus dem ganzen Land an. Von den konservativ gerechneten 525.000 Besucherinnen und Besuchern werden 20 bis 30 Prozent mehr als nur ein Tagesticket erwerben und ihren Aufenthalt mit einem Kurzurlaub verbinden. Die erhöhte Nachfrage an Unterkünften und Gastronomie kann Bad Nenndorf allein nicht stemmen.

Auf diese Weise werden die umliegenden Dörfer und Städte profitieren. Steigende Besucherzahlen und ein deutliches Plus an Übernachtungen bedeuten somit

einen Bonus für den hiesigen Einzelhandel sowie das Hotel- und Gaststättengewerbe – und damit schließlich einen Gewinn für die gesamte Region.

Es ist unser Ziel, dieses Potenzial durch Kooperationen mit allen angrenzenden Kommunen zu nutzen – unter anderem durch verschiedene Arrangements: Denkbar wäre eine Art Baukasten-Prinzip, mit dem sich Interessierte aus allen buchbaren Unterkünften und Ausflugs-ideen ihr ganz individuelles Landesgartenschau-Erlebnis zusammenbauen können.

Das Schaumburger Land hat so viel Spannendes zu bieten: die Schlösser, Parks und Gärten, Kulturschätze der Weserrenaissance, Wilhelm Busch als Heimatdichter, den Deister. Hannover ist nicht weit, das Steinhuder Meer lockt, und das Weserbergland möchte entdeckt werden. Nutzen wir gemeinsam diese Chance und präsentieren uns den Gästen aus ganz Deutschland!

- Wenn auch Sie Ihre ganz persönlichen Ideen einbringen möchten, freue ich mich über Ihre Kontaktaufnahme: entweder telefonisch oder per E-Mail. Alle Informationen zur Landesgartenschau 2026 in Bad Nenndorf finden Sie jederzeit im Internet.



FOTO: MARIE-CHRISTIN PRATTSCH

ZUR PERSON

Benjamin Lotz

Geschäftsführer

Landesgartenschau Bad Nenndorf gGmbH

Hauptstraße 4

31542 Bad Nenndorf

Telefon: 05723 / 704-103

[benjamin.lotz@](mailto:benjamin.lotz@laga-badnenndorf.de)

[laga-badnenndorf.de](mailto:benjamin.lotz@laga-badnenndorf.de)

www.landesgartenschau-badnenndorf.de



Die Promenade wird eine zentrale Rolle bei der Ausrichtung der Landesgartenschau 2026 spielen. Diese Veranstaltung stellt für das Schaumburger Land nach der Expo 2000 in Hannover das wichtigste Großereignis von wirtschaftlicher Bedeutung dar – und soll einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Landkreises Schaumburg in Wirtschaft, Tourismus und Kultur leisten.

FOTO: OMAR GHAZAOU

WEGWEISER durch

ANSPRECHPARTNERINNEN UND -PARTNER

Landkreis Schaumburg – Wirtschaftsförderung

Dr. Ludwig Schätzl, Wirtschaftsförderer
Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703-1222, Fax 05721/703-1598
wirtschaftsfoerderung@schaumburg.de,
www.schaumburg.de

Landkreis Schaumburg – Förderprogramm *pro-Invest*

Heike Kalinowsky, Wirtschaftsförderin
Jahnstr. 20, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703-1189, Fax 05721/703-1598
wirtschaftsfoerderung@schaumburg.de,
www.schaumburg.de

IHK Hannover – Geschäftsstelle Stadthagen

Martin Wrede, Leiter der Geschäftsstelle
Bahnhofstr. 31, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/97200, Fax 05721/972019
wrede@hannover.ihk.de, www.hannover.ihk.de

Wirtschaftsjunioren Schaumburg

Katharina Gatzemeier, 1. Vorsitzende
Bahnhofstraße 31, 31655 Stadthagen
Telefon 0179 / 7576819
katharina.gatzemeier@swisslife-select.de
www.wj-shg.de

Kreishandwerkerschaft Niedersachsen-Mitte

Andre Harting, Geschäftsführer
Bahnhofstr. 23, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/77091, Fax 05721/81463
info@schaumburg-handwerk.de,
www.schaumburg-handwerk.de

Arbeitgeberverband der Unternehmen im Weserbergland e.V.

Dieter Mefus, Geschäftsführer
Mühlenstr. 8, 31785 Hameln
Telefon 05151/21088, Fax 05151/958266
info@adu.de, www.adu.de

EFAS - Unternehmen in Schaumburg e.V.

Melanie Thiem, 1. Vorsitzende
Im Kirchfelde 21, 31675 Bückeburg
Telefon 0175 / 5510006
info@bueropunkt.com, www.efas-ev.de

JobCenter Schaumburg

Sylvia Brassat, Geschäftsführerin
Breslauer Str. 2-4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/703 8000,
Fax 05721/703 8111

Agentur für Arbeit Hameln

- Geschäftsstelle Rinteln

Cornelia Kurth, Leiterin
Dauestr. 1a, 31737 Rinteln
Telefon 05721/933-707
Stadthagen@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Agentur für Arbeit Hameln

- Geschäftsstelle Stadthagen

Cornelia Kurth, Leiterin
Enzerstr. 21, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/933-707
Stadthagen@arbeitsagentur.de
www.arbeitsagentur.de

Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft im Weserbergland

Monika Wiebke, Projektleiterin
Klosterstr. 26, 31737 Rinteln
Telefon 05721/703 7435
kostelle-weserbergland@schaumburg.de
www.frau-wirtschaft-weserbergland.de

Weserbergland AG

Anke Rubelt, Vorstand
Hefehof 8, 31785 Hameln
Telefon 05151/9812230
info@weserberglandag.de
www.weserberglandag.de

Bad Nenndorfer Unternehmertreffen (BNUT)

Weber & Embscher GbR
Seewiese 1, 31555 Sutfeld
Telefon 05723/980440-0, Fax 05723/980440-1
info@bnut.network
www.bnut.network

STÄDTE UND GEMEINDEN

Stadt Bückeburg

Axel Wohlgemuth, Bürgermeister
Marktplatz 2, 31675 Bückeburg
Telefon 05722/206-111, Fax 05722/206-227
buergmeister@bueckeburg.de, www.bueckeburg.de

Stadt Stadthagen

Lars Masurek, Wirtschaftsförderer
Rathauspassage 1, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/782-143, Fax 05721/782-110
l.masurek@stadthagen.de, www.stadthagen.de

Stadt Obernkirchen

Dörte Worm-Kressin, Bürgermeisterin
Marktplatz 4, 31683 Obernkirchen
Telefon 05724/395-30
doerte.worm-kressin@obernkirchen.de, www.obernkirchen.de

Stadt Rinteln

Daniel Jakschik, Wirtschaftsförderer
Klosterstr. 19, 31737 Rinteln
Telefon 05751/403-185, Fax 05751/403-400
d.jakschik@rinteln.de, www.rinteln.de

Gemeinde Auetal

Jörn Lohmann, Bürgermeister
Rehrener Str. 25, 31749 Auetal
Telefon 05752/18110
jllohm@auetal.de, www.auetal.de

Samtgemeinde Eilsen

Hartmut Krause, Samtgemeindebürgermeister
Bückeburger Str. 4, 31707 Bad Eilsen
Telefon 05722/886-10, Fax 05722/886-24
krause@sg-eilsen.de
www.samtgemeinde-eilsen.de

Samtgemeinde Lindhorst

Svenja Edler, Samtgemeindebürgermeisterin
Bahnhofstr. 55a, 31698 Lindhorst
Telefon 05725/700-125, Fax 05725/700-135
info@sg-lindhorst.de, www.sg-lindhorst.de

Samtgemeinde Nenndorf

Mike Schmidt, Samtgemeindebürgermeister
Rodenberger Allee 13, 31542 Bad Nenndorf
Telefon 05723/704-14, Fax 05723/704-55
mike.schmidt@nenndorf.de,
www.nenndorf.de

Samtgemeinde Niedernwöhren

Aileen Borschke, Samtgemeindebürgermeisterin
Hauptstr. 46, 31712 Niedernwöhren
Telefon 05721/9706-17, Fax 05721/970618
borschke@sg-niedernwoehren.de,
www.sg-niedernwoehren.de

Samtgemeinde Nienstädt

Ditmar Köritz, Samtgemeindebürgermeister
Bahnhofstr. 7, 31691 Helpsen
Telefon 05724/398-10, Fax 05724/398-30
samtgemeinde@sg-nienstaedt.de

Samtgemeinde Rodenberg

Thomas Wolf, Samtgemeindebürgermeister
Amtsstr. 5, 31552 Rodenberg
Telefon 05723/705-10, Fax 05723/705-50
t.wolf@rodenberg.de
www.rodenberg.de

den LANDKREIS

Samtgemeinde Sachsenhagen

Jörn Wedemeier, Samtgemeindebürgermeister
Markt 1, 31553 Sachsenhagen
Telefon 05033/960-10
j.wedemeier@sachsenhagen.de
www.sachsenhagen.de

GEWERBEVEREINE

Auetaler Gewerbeverein e.V.

Bastian Kautscha, 1. Vorsitzender
Helene-Brehm-Weg 13, 31737 Rinteln
Telefon 0171/3141949
info@kautscha-geruestbau.de
www.gewerbeverein-auetal.de

Bückeburger Stadtmarketing e.V.

Annika Fauth
Marktplatz 2, 31675 Bückeburg
Telefon 0 57 22 / 206-131, Fax 8929969
stadtmarketing@bueckeurg.de,
www.bueckeurg.de

Handel und Gewerbeverein Lindhorst e.V.

Torsten Schmidt, 1. Vorsitzender
Unter der Kirchbreite 19, 31698 Lindhorst
Telefon 05723/ 79 18 66 06
hgv-lindhorst@t-online.de, www.lindhorst-hats.de

Verein für Wirtschaftsförderung Obernkirchen e.V.

Stefan Kaiser, 1. Vorsitzender
Markt 3, 31683 Obernkirchen
Telefon 05724/396-28, Fax 05724/396-13
www.vfw-obernkirchen.de
s.kaiser@moebelholmann.de

Pro Rinteln Verein für Stadtmarketing e.V.

Dirk Ackmann, Geschäftsführer
Marktplatz 7, 31737 Rinteln
Telefon 05751/403986, Fax 05751/403989
stadtmarketing@rinteln.de, www.pro-rinteln.de

Gewerbeverein Rodenberg e.V.

Günter Ebertz, 1. Vorsitzender
Hölderlinweg 12, 31552 Rodenberg
Telefon 05723/4440, Fax 05723/917054
info@guenters-weinhaus.de,
www.rodenberg-deister.de

Stadtmarketing Stadthagen e.V.

Günter Raabe, 1. Vorsitzender
Am Markt 1, 31655 Stadthagen
Telefon 0171/9703640
info@stadtmarketing-stadthagen.de,
www.stadtmarketing-stadthagen.de

Lauenauer Runde e.V.

Klaus Kühl, 1. Vorsitzender
Königsbreite 1, 31867 Lauenau
Telefon 05043/2367
vorstand@lauenauer-runde.de,
www.lauenauer-runde.de

Gewerbeverein Sachsenhagen e.V.

Ingo Jerchel, 1. Vorsitzender
Schlesienstraße 17, 31553 Sachsenhagen
Telefon 05725/9874
ingojerchel@t-online.de,
www.gewerbeverein-sachsenhagen.de

Hagenburger Gewerbeverein

Oliver Laxner, 1. Vorsitzender
Schierstraße 7, 31558 Hagenburg
Telefon 05033/ 939065

TOURISMUSMARKETING

Schaumburger Land Tourismusmarketing e.V.

Olaf Boegner, Geschäftsstellenleiter
Lange Straße 45, 31675 Bückeburg
Telefon 05722/890550, Fax 05722/890552
info@schaumburgerland-tourismus.de
www.schaumburgerland-tourismus.de

Kur- und Tourismusgesellschaft Staatsbad Nenndorf mbH

Benjamin Lotz, Geschäftsführung
Hauptstr. 4, 31542 Bad Nenndorf
Telefon 05723 / 748560, Fax 05723 / 748585
KurT@badnenndorf.de, www.badnenndorf.de

Zweckverband Touristikzentrum Westliches Weserbergland

Matthias Gräbner, Geschäftsführer
Marktplatz 7, 31737 Rinteln
Telefon 05751 / 403 980, Fax 05751 / 403 989
touristikzentrum@westliches-weserbergland.de
www.westliches-weserbergland.de

ARBEITNEHMERVERTRETER

Industriegewerkschaft Metall Nienburg-Stadthagen

Friedrich Hartmann, 1. Bevollmächtigter
Probsthägerstr. 4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/9744-0, Fax 05721/9744-29
nienburg-stadthagen@igmetall.de
www.igmetall-nienburg-stadthagen.de

Industriegewerkschaft Metall Alfeld-Hameln-Hildesheim

Karoline Kleinschmidt, 1. Bevollmächtigte
Fischpfortenstraße 15, 31785 Hameln
Telefon 05151/93668-19
alfeld-hameln-hildesheim@igmetall.de
www.igmetall-alfeld-hameln-hildesheim.de

ver.di – Vereinte Dienstleistungs- gewerkschaft e.V.

Angelika Brandt, Vorsitzende ver.di Ortsverein Schaumburg
Probsthäger Straße 4, 31655 Stadthagen
Telefon 05721/924245, Fax 05721/74697
service.nds-hb@verdi.de

DGB

Ali Yilmaz, Vorsitzender im DGB Kreisverband Schaumburg
Torsten Hannig, Regionsgeschäftsführer
Telefon 0511/16387255, Fax 0511/1638734
torsten.hannig@dgb.de
www.niedersachsen-mitte.dgb.de

TERMINE

Gründungs- und Fördermittelberatung

Termine nach Vereinbarung
Wirtschaftsförderung Landkreis Schaumburg
Anmeldung unter: (05721) 703-1222
und wirtschaftsfoerderung@schaumburg.de

Berufs- und Gründungsberatung für Frauen

Beratungstermine nach Vereinbarung
Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft
Klosterstr. 26, 31737 Rinteln
Anmeldung unter: (05721) 703-7436
und kostelle-weserbergland@schaumburg.de
weitere Infos unter:
www.frau-wirtschaft-weserbergland.de

Zukunft gestalten, jetzt! 2023 – Cyber-Kriminalität

05.07.2023 von 10.00 bis 14.30 Uhr, online
Stadt Rinteln, IHK Hannover,
Kreishandwerkerschaft Niedersachsen-Mitte,
Weserbergland AG
HefeHof 8, 31785 Hameln
Anmeldung: info@weserberglandag.de
bis zum 03.07.2023

Nachhaltig erfolgreich – Was in Sachen Digitalisierung und Energie möglich ist

16.08.2023 von 17.00 bis 19.00 Uhr
Handwerkskammer Hannover
Berliner Allee 17, 30175 Hannover
Anmeldung unter: (0511) 34859-461
und hobelsberger@hwk-hannover.de

NBank Beratungssprechtag

29.08.2023 in Stadthagen
Wirtschaftsförderung Landkreis Schaumburg
Anmeldung unter: (05721) 703-1222
und wirtschaftsfoerderung@schaumburg.de

Konfliktmanagement – Produktiver Umgang mit Konflikten

29.08.2023 von 9.00 bis 17.00 Uhr
IHK Hannover
Schiffgraben 49, 30175 Hannover
Anmeldung unter: (0511) 3107-392
Kosten: 321,30 € / Pers.

Webinar Social Recruiting – Personalgewinnung mit Social Media

31.08.2023 von 9.00 bis 16.00 Uhr, online
IHK Hannover
Anmeldung unter: (0511) 3107-377
Kosten: 297,50 € / Pers.

Fachkräftedialog mit mehrWERT

30.08.2023 von 13.00 bis 15.30 Uhr
Kreishandwerkerschaft Niedersachsen-Mitte
Bahnhofstr. 23, 31655 Stadthagen
mehrWERT – Weiterbildungsverbund
im ländlichen Raum
Handwerkskammer Hannover –
Projekt- und Servicegesellschaft mbH
Anmeldung unter: (05131) 9910-106
und mehrwert-sued@hwk-psg.de

1. Schaumburger Weiterbildungstag für Frauen

08.09.2023 von 12.00 bis 18.00 Uhr
Kulturzentrum Alte Polizei
Obernstraße 29, 31655 Stadthagen
Koordinierungsstelle Frau und Wirtschaft
Anmeldung unter: (05721) 703-7436
und kostelle-weserbergland@schaumburg.de

Lohn- und Gehaltssysteme unter Druck – Was tun? (Mitarbeitervergütung)

18.09.2023 von 9.00 bis 17.00 Uhr
IHK Hannover
Schiffgraben 49, 30175 Hannover
Anmeldung unter: (0511) 3107-413
Kosten: 297,50 € / Pers.

Nebenberuflich selbstständig

27.09.2023 von 9.00 bis 17.00 Uhr
IHK Hannover
Schiffgraben 49, 30175 Hannover
Anmeldung unter: (0511) 3107-271
Kosten: 154,70 € / Pers.

BRANCHENVERZEICHNIS

> BAUMARKT



Georg Altenburg GmbH & Co. KG

Dülwaldstraße 4, Stadthagen
Baustoffhandel 05721/704300
hagebaumarkt 05721/704100
www.hagebau-stadthagen.de

Niederlassung Bückeburg
Kreuzbreite 20, Bückeburg
Tel.: 05722-95800

> PFLANZENHOF

Pflanzenhof-
Stadthagen



Ostring 26 · Tel. (0 57 21) 7 33 01

**Buchbar bis 20.8.2023 oder
solange der Vorrat reicht.**

Ihre Nachrichten. Ihre Art zu lesen.

- ✓ Die wichtigsten Infos des Tages
zusammengefasst digital lesen
im E-Paper und auf SN-online.de
- ✓ Das SN-E-Paper bereits ab
ab Mitternacht lesen
- ✓ Exklusiv nur im E-Paper:
SN am Sonntag
- ✓ Mehr Freiheit, mehr Komfort,
mehr Inhalt rund um die Uhr
mit SN+ und der SN-App
- ✓ Auch im Urlaub bestens
informiert sein

SN-Digital- Abo abschließen:

Apple iPad der
9. oder 10. Generation



+ Apple Pencil
gratis



Für Neukunden:

38,90 €*

*Monatlich ab nur
zzgl. Einmalzahlung ab 1 €.

Mehr Informationen zum Vertrag auf abo.SN-online.de/pencil.



Jetzt online abschließen: abo.SN-online.de/pencil
Oder direkt in unserer Geschäftsstelle vor Ort:
Stadthagen, Vornhäger Str. 44

**Schaumburger
Nachrichten**



Ganzheitliche Betreuung von Unternehmerfamilien

Wir sind Ihr starker Partner für Ihre privaten und unternehmerischen Finanzen.

Unser Team Private Banking & WertpapierSpezialberatung:



Markus Meyer
Regionaldirektor
Private Banking Betreuer
markus.meyer@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20119



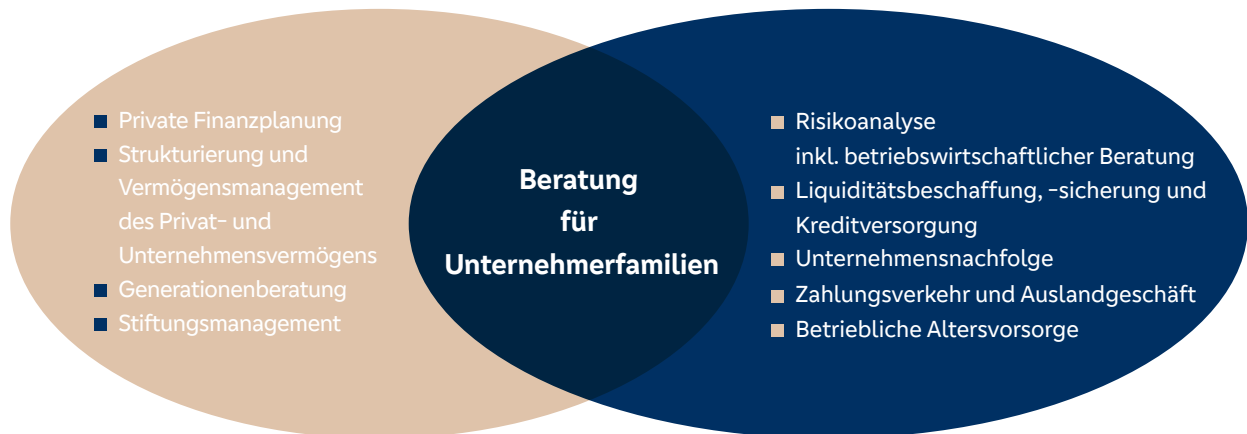
Burkhard Knoop
Regionaldirektor
Private Banking Betreuer
burkhard.knoop@vbhs.de
Tel.: 05721 781-25020



Bernd Heumann
Private Banking Betreuer
bernd.heumann@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20161



Gaby Hansel
Stiftungsvorsitzende
Wertpapierspezialistin
gaby.hansel@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20124



Unser Team Firmenkundenbetreuung:



Matthias Gottschalk
Leiter
Firmenkundenbetreuung
matthias.gottschalk@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20180



Larissa Schreeck
Firmenkundenbetreuerin
larissa.schreeck@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20154



Tim Wolter
Firmenkundenbetreuer
tim.wolter@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20170



Lana Fischer
Firmenkundenbetreuerin
lana.fischer@vbhs.de
Tel.: 05721 781-20171